Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 31. Bromberg, Mittwoch den 8. Februar 1928. 52. Jahrg.

Die litauische Frage.

Von Dr. Eduard von Behrens.

Als das Weltreich der Zaren unter den Schlägen der deutschen Armee zu wanken begann, da bröckelte unter anderen Randgebieten auch die vom uralten Ariervölkchen der „Lietuwen" bewohnte Kownoer Provinz von ihm ab. In den Jahren 1916—18, so lange die verbündeten deutschen Kaiser und ihr Vertreter, der Bayernprinz Leopold, dies russische Ostgebiet regierten, beabsichtigte man in derselben Weise, wie aus den neun Gouvernements Kongreßpolens. das „Königreich Polen", auch aus dem Kownogebiet ein besonderes „Königreich Litauen" zu bilden, das in die lange Kette von Pufferstaaten zwischen dem besiegten Zarenreich und dem siegreichen Zentraleuropa eingegliedert werden sollte. Den Thron des Königreichs von Litauen (mit der Hauptstadt Wilna) hatte man einem Nachkommen des mittelalterlichen Litauerkönigs Mendowe I. (gekrönt 1224 zu Culm), einem Verwandten des Königs von Albanien und Schützling Erzbergers, einem Herzog von Urach, zugedacht. Als das Rad des Schicksals sich aber jäh zu wenden begann und als alle Kaiserreiche der alten Welt von der amerikanischen Demokratie aufgelöst wurden, da war selbstverständlich auch keine Rede mehr von einem litauischen Königreich, ebenso wie keine Rede mehr von einem „Königreich Polen" sein konnte. Man stiftete eine Republik mehr an den Gestaden der Ostseee, und man freute sich darüber, daß es nun einen neuen Herd der „demokratischen Völkerfreiheit" in dem morschen „Militarismus" und vom „Junkertum" so arg überwucherten Europa gab. . . .

Das Material, aus welchem der neue Zwergstaat gebildet wurde, war sehr dürftig. Man wollte in Versailles eigentlich einen recht bedeutenden russisch-litauischen Nationalitätenstaat zwischen der Düna und dem Bug errichten, mit etwa 8—10 Millionen Bevölkerung und mit den Städten Kowno, Grodno und Wilna als Stützpunkten. Solch ein Staat hätte leicht, wie in den Zeiten des Tatarenjoches über Ostrußland (1240—1480), zum Sammelpunkt der geflüchteten besseren Russen dienen und späterhin zum Ausgangspunkt der Wiedergeburt russischer Kultur und Staatsmacht gemacht werden können. Das war der eigentliche Zweck der Gründung dieses Staatsgebildes, den Lloyd George, Lord Curzon und Wilson in Versailles im Auge behielten: es sollte ein Ausfallstor des christlichen Europas nach dem verwilderten Sowjetosten sein.

Weder die Absichten der deutschen Kaiser, noch das dem altrussischen Emigrantentum freundliche Vorhaben der „alliierten Siegerstaaten", noch sonnige Hoffnungen der demokratisch-republikanischen Idealisten ließen sich verwirklichen. Kein halbrussischer Pufferstaat, keine Monarchie und auch keine Demokratie ist aus dem befreiten Litauen geworden, sondern ein recht minderwertiger, chauvinistisch-gehäffiger Pintscherstaat, der durch sein unaufhörliches Gekläff die Ruhe der Großmächte stört, an Größenwahn totkrank ist und, was schon ganz unverzeihlich ist, an sich so arm erscheint, daß in seinen Grenzen beinahe nichts für das Weltkapital zu holen ist, nachdem englische Holzspekulanten alle Wälder abgeholzt haben. . . . Litauen wird seit Oktober 1920 — nach dem Verlust Wilnas an Polen — als lästiger Querulant im Haag, in Genf, in Paris und in London angesehen. Europa hat sich, aus Bequemlichkeit, mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß dieses „Albanien des nördlichen Balkans" in seinen bisherigen ethnographischen Grenzen des ehemaligen Gouvernements Kowno verbleiben soll. An Stelle des in Versailles geplanten mittelgroßen Nationalitätenstaates — ein winziger Nationalstaat! An Stelle einer freiheitlichen Republik — eine militaristische Oligarchie! Nach modernen Grundsätzen also eine rechte Mißgeburt!

Als der Botschafterrat am 15. März 1923 den provisorischen Beschluß des Völkerbundes bestätigte, wonach der Handstreich des Generals Zeligowski stillschweigend sanktioniert wurde, — da war das Schicksal des wiedergeborenen Litauens besiegelt. Nie und nimmer kann es sich mehr zu einer ebenbürtigen Stellung des einstigen Jagello-Staates dem Polenreiche gegenüber aufschwingen; niemals wird sein Beherrscher dem verfallenden russischen Osten gegenüber die einstige Rolle Witowts, Olgierds und Sigismunds wieder aufnehmen können! — Ein winziges Anhängsel an einem der mächtigeren Nachbarstaaten — Deutschland, Polen oder Rußland; im allerbesten Falle, ein gleichberechtigtes Mitglied der noch zu errichtenden Föderation der vier Baltenstaaten (Lettland, Estland, Finnland, Litauen). Ein Spielball der großen Politik, — ein Köder, ein Austauschobjekt auf dem diplomatischen Spieltisch Europas! —

Maßgebende Blätter lassen sich aus Paris melden, daß in Frankreichs regierenden Kreisen eine große Besorgnis darüber herrsche, daß die Warschauer Regierung die Geduld verlieren und daß „die Polen ihr Recht sich selbst suchen" könnten. Sicherlich würde eine gewaltsame Lösung der litauischen Frage weder Sowjetrußland, noch Deutschland (der endgültigen Umzingelung Ostpreußens und der weiteren Verdrängung Rußlands von der Küste wegen) gleichgültig lassen. Andererseits aber droht die Verschleppung dieser Frage mit einem baldigen Zusammenbruch des blutarmen litauischen Staatsorganismus infolge innerer Auszehrung zu enden. Das „nördliche" Albanien" kann heutzutage unmöglich hoffen, für sich etwa auf der skandinavischen Halbinsel einen solchen Beschützer ausfindig zu machen, wie das Balkan-Albanien einen „Freund am Appenin" gefunden hat. Das Zeitalter Karls X. und der Radziwills liegt weit zurück; keine Schwedenarmee kommt über die See, um Wilna zu erobern. Höchstens die rote Welle aus Moskowien? Das würde aber heißen — sich in das Feuer zu stürzen, um dem Ertrinken zu entgehen.

Woldemaras sucht nach einem Auswege. Vor zwei Wochen unterzeichnete er einen Schiedsvertrag mit Deutschland; — und offenbar streckt er nunmehr auch nach Warschau freundschaftliche Fühler aus. Hoffen wir, daß ein großer Freundschaftsbund nicht allein Herrn Woldemaras von seinen Sorgen befreit!

Deutsche Pressesünder vor Gericht.

Posen, 6. Februar. Am Sonnabend fand vor der Berufungs-Strafkammer des Posener Bezirksgerichts eine Verhandlung statt, die Herrn Dr. von Behrens und den Hauptschriftleiter des „Pos. Tageblatts", Robert Styra, auf der Anklagebank sah. Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Grzegorzewski übernommen. Der Anklage zugrunde lag ein Artikel des Herrn Dr. von Behrens vom 3. Mai 1927 unter dem Titel „3. Mai". Die Anklage war auf Grund des § 360 11 erhoben worden (grober Unfug, der die Höchststrafe von 150 Mark vorsieht). In der ersten Instanz vor dem hiesigen Presserichter waren die Angeklagten freigesprochen worden. Dagegen erhob der Staatsanwalt Einspruch. Vor dem Bezirksgericht beantragte der Staatsanwalt 50 Złoty Geldstrafe, der Verteidiger Bestätigung des Urteils erster Instanz. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu drei Wochen Haft.

Wie ferner aus Kattowitz gemeldet wird, hat das dortige Appellationsgericht das Urteil bestätigt, wodurch der verantwortliche Redakteur des „Oberschlesischen Kurier" Kroczek wegen der Kritik eines Gerichtsurteils **zu einem halben Jahre Gefängnis** verurteilt worden war. Das Vergehen erblickt die Staatsanwaltschaft in der Kritik des Urteils in der Spionageaffäre des früheren Mitglieds der Gemischten Kommission Dr. Lukaschek.

Verpflichtet das Pressedekret?

Krakau, 6. Februar. Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich unlängst der verantwortliche Redakteur des „Il. Kurjer Codzienny" auf Grund der Bestimmungen des Pressedekrets wegen Beleidigung zu verantworten, die in einer in diesem Blatte erschienenen Kritik an einem Urteil des Militärgerichts erblickt wurde. Der Verteidiger des Angeklagten stützte sich auf die Tatsache, daß das Pressedekret vom Sejm aufgehoben worden sei, mithin hier nicht in Anwendung kommen könne. Der von der Regierung erhobene Einwand, daß das Pressedekret solange verpflichte, bis der Sejmbeschluß veröffentlicht wird, sei nicht stichhaltig. Die offizielle Benachrichtigung der Gerichte von der Tatsache der Aufhebung hätte entweder durch die Bekanntgabe im Verordnungsblatt des Justizministeriums oder auch im „Monitor Polski", endlich aber auch durch ein entsprechendes Rundschreiben an die Gerichte erfolgen müssen und können. Ist dies nicht erfolgt, so könne infolge dieser Unterlassung die Rechtskraft des Beschlusses über die Aufhebung unter keinen Umständen in Frage gestellt werden. In diesem Fälle müßten sich die Gerichte, sei es auf Antrag, sei es von Amts wegen, mit einer offiziellen Anfrage an den Sejmmarschall wenden, und dessen Antwort müsse als offizielle Benachrichtigung des Gerichts über die Aufhebung anerkannt werden und die faktische und rechtliche Grundlage für die Beurteilung bilden, ob das Dekret des Staatspräsidenten vom Sejm aufgehoben worden sei oder nicht. **Das Gericht schloß sich den juristischen Ausführungen des Verteidigers an und beschloß auf dessen Antrag, sich mit einer entsprechenden Anfrage an den Sejmmarschall zu wenden.** Die Verhandlung wurde daher vertagt.

Dieser Gerichtsbeschluß hat eine grundsätzliche Bedeutung und stellt einen Durchbruch in der bisherigen Praxis der Gerichte dar, die bis jetzt auf dem Standpunkt standen, daß das Pressedekret auch weiterhin verpflichte, trotzdem es vom Sejm aufgehoben worden ist, in der irrtümlichen Auffassung, daß die Aufhebung nicht auf dem Wege des Gesetzes, sondern eines Sejmbeschlusses erfolgt und daß diese Aufhebung nicht im „Dziennik Ustaw" veröffentlicht worden sei.

Die Schwierigkeiten in den deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 6. Febr. (PAT.) Die halbamtliche „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz" widmet den deutsch-polnischen Verhandlungen einen weiteren Artikel, in welchem nach der Betonung, daß diese Verhandlungen bis jetzt einen befriedigenden Verlauf genommen und die gegenseitige Tendenz zur Verständigung festgestellt hätten, der Meinung Ausdruck gegeben wird, daß gegenwärtig lediglich die Unklarheit der Absichten Polens in bezug auf die Valorisierung der Zölle auf die künftigen Arbeiten der Delegationen einen Schatten werfe. Die polnische Regierung habe zwar bis jetzt keinen Beschluß in dieser Frage gefaßt und auch keine gesetzlichen Anordnungen hierüber getroffen, nichtsdestoweniger habe die deutsche Delegation von polnischer Seite die Information erhalten, daß die Absicht tatsächlich bestehe, die Zölle zu valorisieren. Die Korrespondenz stellt weiter fest, daß, falls Polen sogar nur in gewissen Grenzen die Valorisierung durchzuführen beabsichtige, dies eine bedeutende Erhöhung der polnischen Zolltarife zur Folge haben würde. Auf diese Weise würden die polnischen Zollsätze den höchsten Stand in Europa erreichen, und diese Tatsache könnte zur Beschleunigung der Wirtschaftsverhandlungen nicht beitragen. Noch ungünstiger als die eventuelle Valorisierung der Zölle in einem bis jetzt noch nicht festgestellten Umfange könnten die deutsch-polnischen Verhandlungen durch die Tatsache beeinflußt werden, daß die betreffende Verordnung angekündigt wurde ohne die gleichzeitige Aufklärung, wann und in welchem Umfange sie in Kraft treten soll. Die Korrespondenz erklärt schließlich, daß in den Verhandlungen zwischen den beiden Ländern das wesentliche Problem erst dann berührt werden könne, wenn Polen in der Frage der Valorisierung der Zölle vollkommene Aufklärung gegeben hat.

Die wichtigste Sache in allen Wirtschaftsverhandlungen sei die Verständigung in Tariffragen, deren Bearbeitung auf dem Wege der Festsetzung der Forderungen und gegenseitigen Zugeständnisse unmöglich sei, solange die beiden Seiten zuvor die Zolltarife nicht kennen. Da die Verhandlungen, die augenblicklich in besonderen Kommissionen geführt werden, schon im Laufe des Februar in das Plenum der Kommission verlegt werden sollen, hält es die Korrespondenz für unbedingt notwendig, daß Polen zunächst seinen Standpunkt über die Valorisierungsprojekte darlegt, **wenn der Mangel der wichtigsten Verhandlungsgrundlage in Zukunft nicht eine überflüssige Störung oder Erschwerung der Verhandlungen selbst nach sich ziehen soll.**

Nach einer Information des Warschauer Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung" wollte die polnische Regierung schon in den nächsten Tagen eine Entscheidung über eine Novelle zum Valorisierungsgesetz treffen. Die Einzelheiten über die Höhe der Valorisierungspässe waren jedoch mit einem tiefen Schleier umgeben. Auf die Forderung der deutschen Delegation, diesen Schleier zu lüften, versuchte man von polnischer Seite, die Entscheidung in dieser Frage aus rein innerpolitischen Rücksichten bis nach den Wahlen hinauszuschieben, doch im letzten Augenblick hat sich die polnische Regierung, um die Verhandlungen zu beschleunigen, entschlossen, über die erwähnten Vorbehalten zur Tagesordnung überzugehen.

Weiter stellt der Korrespondent fest, daß die Meldung von der angeblichen vorübergehenden Verlegung der Wirtschaftsverhandlungen nach Berlin in Warschauer Kreisen Befremden hervorgerufen habe, die darauf hingewiesen hätten, daß von einer derartigen Absicht bis jetzt nicht einmal die in Warschau weilende deutsche Delegation gewußt habe. In Kreisen, die dem Außenministerium nahestehen, erwartet man, daß sich die Berliner Meldung als unwahr herausstellt.

Verlegung des Völkerbundsitzes?

Paris, 7. Februar. PAT. Eine hochgestellte, dem Völkerbund nahestehende Persönlichkeit verriet einem Vertreter des „Exzelsior", daß die Kampagne für die Verlegung des Völkerbundsitzes nach Wien weiter fortgeschritten sei, als im allgemeinen angenommen wird. Die im Generalsekretariat durchgeführte Umfrage habe ergeben, daß, sofern über diese Angelegenheit im September geheim abgestimmt werden würde, die Verlegung mit der vorgeschriebenen Mehrheit zum Beschluß erhoben werden wird. Sollte man sich auf Wien nicht einigen, so würden sich die Anhänger der Verlegung des Völkerbundsitzes für Brüssel entscheiden.

Demgegenüber stellt, wie aus London gemeldet wird, „Daily Telegraph" fest, daß die Aktion zur Verlegung des Völkerbundsitzes nach Wien ergebnislos verlaufen sei. Die Staaten der Kleinen Entente seien mit der politischen Neutralisierung Österreichs einverstanden, dagegen hätten sich England, Japan, die Schweiz, Deutschland und ein großer Teil der Staaten Amerikas gegen die geplante Verlegung des Völkerbundsitzes ausgesprochen.

Lobenswerter Appell des schlesischen Bischofs.

Kattowitz, 6. Februar. Der schlesische Bischof Lisiecki hat an die Geistlichkeit der schlesischen Diözese ein Rundschreiben gerichtet, in dem er feststellt, daß die Losungen der Bischöfe, durch die sämtliche Katholiken zur Vereinigung bei den Wahlen aufgerufen werden, ohne einen größeren Widerhall verklungen seien. **Der Bischof weist die Kapläne an, keinen Einfluß auf das Gewissen der Wähler auszuüben und stellt fest, daß es nicht ihre Sache sei, Wahllosungen zu predigen.**

Der Bischof widersetzt sich schließlich ihrer politischen Aktion mit Rücksicht auf das Ansehen der geistlichen Behörde und weist darauf hin, daß es Pflicht dieser Behörde sei, über den Parteien zu stehen und die Rechte der Kirche zu wahren.

Die Kirche gegen die Liste 25?

Krakau, 7. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Der Redaktion des Regierungsblattes „Głos Prawdy" ist ein an die Geistlichkeit gerichteter **vertraulicher Brief der katholischen Kirchenbehörde** (welcher Kirchenbehörde? D. R.) zugegangen, der sich **gegen den Polnisch-katholischen Block** (Liste Nr. 25) richtet, weil diesem Block Witos angehöre, der bis jetzt seine Differenzen mit der Kirchenbehörde vom Jahre 1924 noch nicht beigelegt habe.

Hinter Schloß und Riegel.

Bromberg, 6. Februar. Nach einer in Fordon stattgefundenen Versammlung wurde in der Nacht zum Sonntag durch die hiesige Polizei der Führer der polnischen unabhängigen Sozialistischen Arbeitspartei **Dr. Drobner** aus Krakau unter dem Vorwurf **verhaftet,** daß er in einer Ende Januar in Bromberg abgehaltenen Versammlung die Klassen gegeneinander gehetzt und zur Revolution ermuntert habe.

Am Sonntag fand in Bromberg abermals eine von der unabhängigen Sozialistischen Arbeitspartei einberufene Versammlung statt, in der Dr. Drobner sprechen sollte; dieser wurde jedoch durch einen gewissen Sliwiński vertreten. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Entschließung angenommen, in welcher die Freilassung der verhafteten Genossen (Dr. Drobner, Bem, Wnuk und Zacharjesiewicz) gefordert wurde. Es wurde eine Delegation gewählt, die entsprechende Schritte bei den Behörden einleiten und auch feststellen soll, aus welchem Grund und durch wen die erwähnten Personen in Haft genommen wurden.

Verfehlte Spekulation.

Die Nationaldemokratie bemühte sich bekanntlich, für die bevorstehenden Wahlen einen Block mit der Christlichen Demokratie und dem Piast, die sich ihrerseits in dem Poln.-kath. Block zusammengeschlossen haben, herzustellen; die Bemühungen waren so gut wie vergeblich: nur in 16 von den insgesamt 64 Wahlbezirken ist überhaupt eine Vereinbarung gelungen, die aber nur vereinzelt alle drei Gruppen umfaßt. Im einzelnen fand eine Verständigung nur mit der Christlichen Demokratie statt in Warschau und Lodz; mit dem Poln.-kath. Block wurde ein Einvernehmen erzielt in Bialystok, Grodno, Łomża, Ostrow-Łomżyński, Włocławek, Tschenstochau, Wilna, Lida und Swiciany. Zu einem Einvernehmen nur mit dem Piast kam es in Lemberg, im Kreis Lemberg, Zloczow, Tarnopol, Sambor und Stanislau.

In 38 Bezirken hat die Nationaldemokratie, oder was dasselbe ist, das Kath.-Nationale Komitee eine selbständige Liste eingereicht.

In Sambor ist der bisherige Sejmmarschall Rataj Spitzenkandidat auf der Liste des Kath.-Nationalen Komitees und des Poln.-kath. Blocks (Chr. D. und Piast). Wir erinnern uns dabei an Korrespondenzen des „Kurjer Poznański“ aus Warschau, desselben „Kurj. Pozn.“, der jetzt mit aller Wucht für das Kath.-Nationale Komitee, also wohl auch für die Spitzenkandidatur Ratajs in Sambor eintritt, in denen an Herrn Rataj kein gutes Haar gelassen wurde.

Deutsches Beileid

zum Tode des Herrn von Koczorowski-Witoslaw.

Der Delegierte der polnischen Regierung für die Verhandlungen mit Deutschland aus Anlaß der Grenzziehung, Herr von Koczorowski, ist bekanntlich durch einen Unfall, der ihn auf seinem Gute Witoslaw durch das Umstürzen eines Baumes betroffen hat, auf tragische Weise ums Leben gekommen. Bei der Beerdigung legte der Gesandte Dr. Eckardt, der auf deutscher Seite die Verhandlungen mit ihm geführt hat, im Auftrage der deutschen Regierung einen Kranz nieder und übermittelte der Witwe des Verstorbenen das Beileid der Gesandtschaft in Warschau und des Generalkonsulats in Posen.

Das Militär fordert Trotzkis Freilassung.

Moskau, 7. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Vor zwei Wochen sprachen bei dem sowjetrussischen Generalissimus Tuchatschewski Delegierte einer Reihe von Sowjetregimentern vor, die im Namen aller Soldaten dieser Regimenter um eine Intervention dahingehend baten, daß Trotzki schnellstens wieder auf freien Fuß gesetzt werde. Tuchatschewski lehnte anfangs ab, ließ sich später aber doch bewegen der Bitte zu willfahren. Daraufhin drohte die Tscheka (G. P. U.), den sowjetrussischen Generalissimus zu verhaften, falls er in dieser Angelegenheit etwas unternehmen wollte. Das Polit-Bureau jedoch warnte die Tscheka vor einem übereilten Schritt, da nach dessen Informationen die Garnisonen Moskaus und Petersburgs einen bewaffneten Aufstand gegen die jetzige Regierung unternehmen würden, falls man Tuchatschewski verhaften sollte. Infolge dieser Warnung ließ die Tscheka von ihrem Plan ab. Die Lage ist jedoch sehr gespannt.

Aus dieser Meldung, deren Richtigkeit angenommen werden kann, ist dann das sensationelle Gerücht von einem Ausbruch der Revolution in Rußland und dem Marsch Tuchatschewskis auf Moskau entstanden.

Auch ein kleines Feuer kann einen gewaltigen Rauch entwickeln.

Republik Polen.

Die Rechtslage der Offiziere im Zivildienst.

Warschau, 6. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) In Anbetracht der großen Zahl von Berufsoffizieren, die zum staatlichen Zivildienst versetzt wurden, hat der Kriegsminister an die anderen Ministerien ein Rundschreiben erlassen, durch das die Rechtslage dieser Offiziere normiert wird. Den direkten Vorgesetzten der im Zivildienst stehenden Offiziere werden diesen gegenüber nur zwei Befugnisse eingeräumt: die Gewährung von Urlaub und die Abgabe von fachmännischen Gutachten über sie. Disziplinarische Befugnisse haben die Vorgesetzten diesen Offizieren gegenüber nicht. In dieser Beziehung unterstehen die im staatlichen Zivildienst tätigen Offiziere den Militärbehörden.

Deutsches Reich.

Vor dem Beginn der deutsch-russischen Verhandlungen.

Moskau, 7. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Sowjetdelegation für die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland ist gestern nach Berlin abgereist. Sie setzt sich zusammen aus dem Mitglied des Handelskommissariats Schweifer und zwei Departementsdirektoren dieses Kommissariats, Kaufmann und Rosenblum.

Röttcher freigelassen.

Der wegen Landesverrats verhaftete Redakteur der „Menschheit“, Karl Röttcher, ist am Freitag aus dem Untersuchungsgefängnis Moabit entlassen worden, nachdem die von ihm geforderte Kaution von 10 000 Mark hinterlegt ist und zwei Bürgen für einen weiteren Betrag von 10 000 Mark zugesagt haben. Das Verfahren gegen Röttcher nimmt seinen Fortgang.

Schwere Erkrankung des Kardinal-Erzbischofs Dr. Schulte.

Der Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, ist erneut schwer erkrankt, und zwar ist er von einer Herzschwäche befallen worden, die zu den größten Besorgnissen Anlaß gibt. Er wurde bereits mit den Sterbesakramenten versehen. Der Kranke leidet gegenwärtig unter starker Apathie. Die Kirchenbehörden haben zur Genesung des Kardinals Bittgebete angeordnet.

Nach den letzten Meldungen ist in dem Befinden des Kardinals eine leichte Besserung eingetreten.

Das 14. deutsche Turnfest in Köln.

Von Edgar Stahff.

Zwei große Ereignisse stehen in diesem Jahr im Brennpunkt der sportlich-turnerischen Ereignisse: Die Teilnahme Deutschlands an den Olympischen Spielen in Amsterdam und das große deutsche Turnfest in Köln. In Amsterdam kämpfen die Besten des deutschen Volkes mit den Vertretern der anderen Nationen um Rang und Geltung im Gesamtrahmen des sportlichen Strebens der einzelnen Staaten und Völker. Die deutsche Mannschaft, die dort kämpfen wird, ist Zusammenfassung und Gradmesser dafür, wie weit die körperliche Ertüchtigungsarbeit in einem Volk überhaupt durchgedrungen ist. Nur aus einer breiten und gesunden Unterlage des Leibesübungswesens im Volksganzen ergibt sich die Höchstleistung. So hat das sportliche Streben, der Gedanke der Auswahl und Höchstleistung seinen Wert in der vorwärtstreibenden Kraft auf die Gesamtheit. Und die Bedeutung, daß Deutschlands Turner und Sportler in Amsterdam bei den Olympischen Spielen mit den anderen Nationen in Wettstreit treten und ein schwer zu besiegender Gegner sein werden, liegt in den angedeuteten Aufgaben.

Fast zur gleichen Zeit wird Deutschland seine größte Kundgebung deutscher Leibeserziehung und deutschen Volkstums feiern. In Köln am Rhein kommen in den Tagen des Deutschen Turnfestes mehrere Hunderttausende deutscher Männer und Frauen zusammen. In einem Ausmaße und einer Beteiligung, wie nie vorher werden hier die Turner des deutschen Volkes Bekenntnis ablegen von ihrer Arbeit, die allzeit im Volk in seiner Gesamtheit verwurzelt war und in erster Linie Dienst am Ganzen bedeutete. Das Wort des Turnvaters Jahn hat sich bewahrheitet: das Turnen, das einst aus kleiner Quelle entsprungen, wallt heute freudig durch Deutschlands Gaue und Länder. Ja, nicht nur innerhalb der enggesteckten staatlichen Grenzen Deutschlands wurde das Turnwesen ein wesentlicher Träger der Volksertüchtigung, bei den annähernd vierzig Millionen zählenden, in der ganzen Welt in großen und kleinen Siedlungen verstreuten Auslandsdeutschen wurde das deutsche Turnen der fruchtbarste, häufig noch einzig bestehende Wurzelboden, in dem sich die angestammte Art erhielt und in ihrer Kraft immer neu verjüngte.

Groß und mächtig ist der Widerhall, den der Aufruf zum Deutschen Turnfest am Rhein allenthalben bei den deutschen Turnern im Ausland gefunden hat. Seit zwei Jahren schon rüsten Tausende von Turnern im Grenzland und Übersee-Deutschland zur großen Festfahrt nach Köln. Die Turner Südamerikas aus den verschiedenen Staaten, aus Brasilien, Argentinien, Chile und Mexiko kommen in großen Scharen nach Köln zum Turnfest. Für die Erhaltung der Eigenbeweglichkeit fremder Staaten sind diese Deutschen in den Überseeländern und haben als solche neue Pflichten und Aufgaben dem neuen Land und Staat gegenüber, die sie treu erfüllen. Aber darüber hinaus hat der beste Teil eins nicht vergessen: die Verantwortlichkeit auch für deutsches Schicksal, das Bekennen zum angestammten Kulturkreis.

Auch die Turner Nordamerikas im großen amerikanischen Turnerbund stellen seit Monaten schon die Vorbereitung zum Besuch des Turnfestes am Rhein in den Mittelpunkt der Turnarbeit. Fast tragisch mutet es an, wenn man sehen muß, daß der Trieb zur deutschen Art oft selbst über die verlorene Muttersprache hinweg sich erhalten hat. Diese Einstellung ist geradezu kennzeichnend für die ganze Turnbewegung in Nordamerika. Trotzdem im amerikanischen Turnerbund ein Großteil nur noch die englische Staatssprache spricht, ist doch die ganze Organisation und Arbeit, die hier geleistet wird, deutschen Ursprungs. Sehnsucht nach der Heimat treibt auch alle, die aus den anderen fernen Siedlungen kommen: der Turngau in Südwestafrika, der besonders nach dem Krieg zu neuem Leben erwacht ist, sowie auch die Turner aus den einzeln stehenden Turnvereinen in fast allen größeren Städten der Welt, die zum Teil Neugründungen der letzten Zeit sind. Von allen liegen die Meldungen für Köln in der Auslandsabteilung der Deutschen Turnerschaft vor und laufen immer noch ein.

Auch die fünfzehn Millionen Deutsche aus den abgetretenen Gebieten und dem vorgelagerten Grenzland richten ihre Augen auf das Turnfest in Köln. Die Turner aus der Nordmark Schleswig, die deutsche Turnerschaft in Polen, die heute nach sechsjähriger zäher Aufbauarbeit alle Turnvereine trotz schwierigster Lage zusammenfaßte, die Turner aus Danzig und dem Memelland, sowie aus den anderen Ostseeländern sehen voller Erwartung dem Kölner Turnfest entgegen, selbst wenn sie nicht an ihm teilnehmen können.

Von dem Eindruck dieser Festtage hängt es nun mit ab, ob die deutsche Turnbewegung mit ihren verschiedenen Daseinsformen in der ganzen Welt in eine Front mit klarer Richtung kommt. Überall in der körperlichen Ertüchtigungsarbeit ist heute ein starker Aufbruch zu neuen Wesensformen zu spüren. In Deutschland selbst ist die Bewegung mitten im Fluß; das Turnwesen des Auslandsdeutschtums aber steht meist noch vor dem Anfang. Von der Art der Neuanregungen hängt es ab, in welcher Richtung die Neugestaltung und Auffrischung des auslanddeutschen Turnwesens vor sich geht. Neuer Zustrom in die entlegensten Felder und Inseln unseres Turnwesens mit seinen mannigfachen Formen des Zusammenschlusses ist das Wesentlichste für den Zusammenhalt.

Dem 14. deutschen Turnfest in Köln hat der verstorbene Turnführer Max Schwarze sein letztes Vermächtnis an die deutsche Turnerschaft gegeben. Sein Werk ist der Aufbau und Umriß des Festes mit dem festen Gefüge und der einheitlichen Blickrichtung, die die mächtige, breitschwellende Arbeit trotz ihres Reichtums und ihrer Vielgestaltigkeit zusammenhält. Groß ist die Arbeit und groß sind die Opfer, die in der technischen Durchführung des Festes gefordert werden. Soll dieses Fest mit diesem ungeheuren Kräfteaufwand Wunder wirken, dann muß der Geist des Festes zur Gewissensbefragung werden. Die Erkenntnis der Lage und Möglichkeiten der auslanddeutschen Turnerei in Köln ist entscheidend für das weitere Wachstum der Turnsache, die heute über enge Verbandsfragestellungen als solche hinausgewachsen ist. Raum und Boden für die Notwendigkeiten der Gegenwart und die Weiterentwickelung der deutschen Leibesübungen zu gewinnen, die praktischen Grundlagen dafür zu schaffen, ist ein Ziel der bereits sieben Jahre währenden Arbeit der im Reiche geschaffenen Mittelstelle für auslanddeutsche Leibesübungen, in deren neutralem Boden und Brennpunkt die ganze Schutz- und Aufbauarbeit auf diesem Gebiet zusammenläuft.

Sinn und Zweck dieser Bestrebungen liegt nicht in der Schaffung neuer Organisationen, sonder in der Verlebendigung der notgebornen Idee, daß das deutsche Turnen in eine Front kommen muß, und daß die Schutzarbeit hier weniger eine Verbandsfrage als vielmehr ein Allgemeingedanke ist, der Boden fassen muß. — Das Kölner Turnfest kann die Entscheidungsstunde werden und verlangt mehr als je Arbeit und Bekenntnis.

Tanzgruppe Rudolf von Laban.

Einen Tanzabend veranstaltete die Tanzgruppe Rudolf von Laban am Freitag im Stadttheater. Leider hatte man im Propagandaeifer den Abend als Ballett-Abend bezeichnet, so daß z. T. ein Publikum mit völlig falschen Erwartungen das Theater füllte. Dazu fanden sich Leute, die im Besitze eines provozierenden Hustens, einer Trillerpfeife und unhaltbarer Sprechwerkzeuge, die Vorführung zu stören suchten. Wir hätten es einfach nicht geglaubt, daß solche Taktlosigkeiten möglich wären, wenn wir nicht zwei Tage vorher von ungefähr dem gleichen Publikum eine bedeutend häßlichere Szene erlebt hätten: Als Maryla Gremo im Verlaufe ihres Tanzabends „Donauwellen“ mit unbekleidetem Oberkörper und leichten Schals klassisch schön tanzte, wurde sie durch einen frechen Witz und lautes Gelächter des Publikums be — leidigt ist zu wenig gesagt: bespien. Die Lacher von damals, heute um den Anblick nackten Fleisches gekommen, reagierten politisch: Sie erinnerten sich plötzlich, daß diese Tanzgruppe ja aus Deutschland kam und glaubten sich berechtigt, zu lärmen. Von politisch Verhetzten darf man weder Klugheit noch Höflichkeit verlangen, wenn man die Letztere hierzulande auch gepachtet haben möchte. Die Erstere hätte Schweigen verlangt. Dieses erkämpften sich die Tänzer durch die dramatische Szene „Gericht“ nach Musik von Beethoven. Da hatte Laban gesiegt!

Auch über die, die mit ehrlichem Willen gekommen waren zu schauen und zu prüfen, welche Wege die neue Tanzkunst unterdessen in Deutschland gegangen ist. Wie Meteore sind ja immer nur einzelne Tänzerinnen und einmal die Tanzgruppe Bodenwieser über unsere Bühnen gegangen und man fand sie schön oder weniger schön, nichts ahnend von den Richtungen, die sie vertraten, den Kämpfen um die neue Tanzkunst. Nur wenige konnten die Entwickelung derselben wenigstens theoretisch verfolgen. Und nun kam Rudolf von Laban, einer der Führer, der Tänzer und wissenschaftliche Erforscher der Tanzkunst, der allen anderen schon immer wesentlich voraus ist im Kampf für eine Neugestaltung des Tanzes, im Kampf gegen das alte Ballett. Und findet sich als solches auf allen Anschlagsäulen angepriesen!

Alle neuen Tänzer — von der Sent M'ahesa über Niddy Impekoven zu Mary Wigmann und Rudolf von Laban und den vielen, vielen anderen — bekämpfen das alte Ballett als etwas Wesenstotes, das den Kern des Menschen nicht zu treffen mag. Es entstand ein allgemeines Wegesuchen: Sent M'ahesa strahlte in ägyptischem Putz Ruhe und Sinnlichkeit in gleitenden Gebärden aus. Niddy Impekoven, weich und weiblich, wiegte sich auf den Wellen der Musik. Valeska Gert brachte das ironisierende, satyrische Moment in den Tanz. Und Mary Wigmann, die stärkste, hinreißendste Tänzerin unserer Zeit, sah den Wes [illegible] ekstatischen Hingabe des Tänzers.. Neue Grundsätze überstürzten einander. Das Wallen brachte der kühle, klarschauende Rudolf von Laban in eine Form. Er schuf das Verständris für den Tanz. Durch seine Bewegungslehre und die Tanzschrift ermöglichte er die Erschließung der Tanzgeschichte und der Grundlagen des Reichs der Bewegung.

Wir sahen fast alle Phasen der letzten Entwickelung des Tanzes: den Gruppentanz als Raumbewegungskunstwerk mit dem dominierenden Vortänzer (der Schwarzhaarige in den „Sieben Sternen“), dessen dämonischer Wille sich durch die Bewegung Bahn bricht und sich und die Gruppe beherrscht. Wir sahen Gruppentanz ohne den Kern des Vortänzers, ein choreographisches Gebilde („Aus alten Heiligtümern“). Hier herrscht keine gefühlsbetonte Abhängigkeit der Tänzer vor, sondern ein Gestalten nach den Gesetzen des Raumes, ein Mit- und Gegeneinander von Tanzfiguren. Wir sahen den absoluten Tanz, den Tanz ohne Musik, aus innerem Gefühl geboren. Wir sahen den Grotesktanz in den „Grünen Clowns“ mit einem Maskentanz verbunden und in seinem Humor in einer köstlichen Boxkampfszene, mit Zeitlupe aufgenommen, gipfeln. Und wir sahen schließlich jene eindrucksvolle tanzdramatische Szene „Gericht“, deren Spannung und Lösung ungeheuer stark waren.

Es erübrigt sich, bei einer Gruppe wie der Rudolf von Labans zu betonen, daß die Tänze vorzüglich geboten wurden, daß die Tänzer wohl durchtrainiert und die Kostüme ausgezeichnet waren. Vergessen aber wollen wir nicht, da selbst die Erinnerung noch köstlich, dieses Spiel der Finger, diesen „bis in die Fingerspitzen“ durchgeführten Tanz. Ferner nicht die Begleitung, die in den Händen des jungen Komponisten Rudolf Wagner-Régeny lag, der auch die Musik zu den „Sieben Sternen“ geschrieben hatte.

Ein interessanter, hochwertiger Abend. Das Publikum, das den Darbietungen zunächst etwas hilflos gegenübergestanden hatte hatte im zweiten Teil das Wesen der Tänze erfaßt und dankte durch stürmischen Beifall. h.

Literarische Rundschau.

Wilhelm Speyer in polnischem Licht.

Die Warschauer literarische Wochenschrift **„Wiadomosci Literackie“**, die in anerkennenswerter Weise ihre Leserschaft über wichtige Neuerscheinungen der deutschen Literatur informiert und bereits manchen guten Aufsatz über deutsche Autoren gebracht hat, veröffentlicht in der letzten Nummer (Nr. 6 vom 6. 2. d. J.) einen Artikel F. O. Halleners über den Romanschriftsteller Wilhelm Speyer. Der Artikel enthält eine synthetische Charakteristik der künstlerischen Wesensart des Speyerschen Schaffens. Der Reiz seiner Romane bestehe darin, daß in ihnen das Psychologisch-Problematische und die reine Erzählerfreude einander die Waage halten. Diese Mischung werde nicht recht gewürdigt. Darunter litten Schriftsteller wie Walter von Hollander, Max Herrmann-Neiße und Wilhelm Speyer. Alle Romane Speyers seien auf demselben Ideengehalt aufgebaut, alle durchziehe in verschiedenen Variationen das Motiv der Stille und der Ruhe. Der Verfasser des Artikels beweist dies an den Romanen: „Schwermut der Jahreszeiten“, „Frau von Hanka“, „Das fürstliche Haus Herfurth“, „Südsee“, „Charlott etwas verrückt“. jm.

*

= **Howard Carters Beute.** Howard Carter hat seine Arbeiten am Grabe Tutanchamons beendet; er hat an das Museum in Kairo aus Luxor in einem besonderen Panzerwagen vierzig riesige Kisten gesandt, die alles enthalten, was in der vierten Grabkammer gefunden worden ist. Ein Beamter und eine Wache bewaffneter Soldaten sind mit den Kisten nach Kairo gereist.

= **Das Wilhelm-Busch-Haus in Gefahr.** Das Geburtshaus von Wilhelm Busch in Wiedensahl ist in Gefahr. Die Beschaffenheit des Gebäudes zwingt den Besitzer, einen Verwandten von Wilhelm Busch, zu umgestaltenden Änderungen. Der Heimatbund Niedersachsen möchte die Stätte in ihrem ursprünglichen Bauzustand bewahren und damit die Errichtung eines Busch-Museums verbinden. Ein Aufruf des Heimatbundes Niedersachsen, der u. a. die Unterschriften des Kultusministers Dr. Becker und Reichskunstwarts Dr. Redslob trägt, erbittet Spenden zum Ankauf des Hauses.

Bücherschau.

Ostdeutsche Monatshefte, Januarheft. Jahrg. VIII. Heft 10, Januar 1928. Herausgeber: Carl Lange, Oliva bei Danzig.

Die Ostdeutschen Monatshefte beginnen das neue Jahr mit einer sehr abwechslungsreichen Ausgabe, die besonders viel unterhaltende Beiträge bringt. Skizzen, Novellen, Erzählungen und Lebenserinnerungen von Dr. Rolf Berg, Walther Domansky, Wolfgang Federau, Willibald Köhler, Fritz Kudnig, Fritz Müller, Heinz Steguweit u. a. Eingeführt wird das Heft mit einer stimmungsvollen Skizze von Karl Demmel über „Norddeutsche Stadttore“. Es folgt dann ein bebilderter, mit Zeichnungen versehener Beitrag von Professor Dr. Ehrlich über die „Vorgeschichtlichen Burgen in Westpreußen“. Sein Name ist durch seine bedeutenden wissenschaftlichen Leistungen für ostdeutsche Wissenschaft und Kultur und durch die Tätigkeit im Altertumsverein in Elbing bekannt. Wertvollen Einblick in Alt-Danziger bürgerliche Gartenkunst ist durch sehr gutes Bildmaterial veranschaulicht. Der Kenner der Ostmark, Fritz Braun, skizziert uns das „Winterkleid des ostmärkischen Waldes“ und der in Danzig geborene Prof. Dr. Waldemar Oehlke setzt seine Lebenserinnerungen aus dem Leben eines Danzigers fort.

Liste Nr. 181

Feiger Gedanken
Bängliches Schwanken,
Weibisches Zagen,
Ängstliches Klagen
Wendet kein Elend,
Macht dich nicht frei.

Allen Gewalten
Zum Trutz sich erhalten,
Nimmer sich beugen,
Kräftig sich zeigen,
Rufet die Arme
Der Götter herbei.

Pommerellen.

7. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

Saal-Sportfest der Sportklubs Graudenz.

Ein Sportfest hat stets seinen besonderen Reiz, übt immer große Anziehungskraft aus — kein Wunder, daß der geräumige Saal des Gemeindehauses dicht gefüllt war, als die Klänge der Bodamnerkapelle das Winter-Saal-Sportfest des Sportklubs Graudenz einleiteten. In seiner Begrüßungsansprache bewillkommnete der Vorsitzende, Fabrikbesitzer Duday, die Gäste. Besondere Worte richtete er an die Vorstände der Danzig-Pommerellischen Radsportvereinigung, des Baltischen Tourenklubs Danzig, von dem auch eine Anzahl Mitglieder aktiv am Fest mitwirkten, und dankte den hiesigen polnischen Sportvereinen „Olympia" und „PePeGe", daß sie ebenfalls die Veranstaltung durch Teilnahme das Programm verschönen halfen. Zum Schlusse wies der Redner auf die Erbauung eines eigenen Sportplatzes auf dem Terain vor dem Neuen Schützenhause hin, wozu der Verein einen Platz aus privater Hand sowie weiteres erforderliches Land dank dem Entgegenkommen des Magistrats von der Stadt pachtweise erhalten habe. Mit der Herstellung des Sportplatzes werde bereits im Frühjahr begonnen werden. Um finanzielle Unterstützung zur Durchführung des Unternehmens bittend, schloß der Vorsitzende mit einem „Hipp hipp hurra!", das kräftigen Widerhall fand.

Flott und sicher ausgeführte Freiübungen der Männerturnabteilung zeigten sodann, daß Vater Jahns älteste und echteste Sportart im Verein immer noch die ihr gebührende Pflegestätte hat. Zwei junge Damen (Fräulein Jacobsohn und Fräulein Lotte Jankowski) führten hübsch und graziös einiges aus dem Gebiet der „Tanzgymnastik" vor. Die Übungen am Barren, die darauf folgten, wiesen prächtige, von Kraft und Gewandtheit zeugende Leistungen auf. Eine eigenartige, bisher im Sportklub auf Festen noch nicht exekutierte Sportart, nämlich Boxwettkämpfe, bildeten den zweiten Teil der Festfolge. Für zartbesaitete Gemüter hat freilich dieser Teil des weltumfassenden Sports weniger Anziehendes, und besonders die Frauenwelt empfindet seine Vorführung auf einer der Erholung gewidmeten Veranstaltung vielleicht nicht als Augenweide. Indessen — wenn man den Zweck des Faustkampfes, die körperliche Ertüchtigung, die Stählung von Mut, Selbstsicherheit und Disziplin, richtig erfaßt und die wohlabgemessene, streng kontrollierte Art des Kämpfens erwägt, muß man sich mit der Schattenseite, der manchmal brutal erscheinenden Austeilung kräftiger Hiebe, wohl aussöhnen. Vier Treffen enthielt dieser Programmteil, die sämtlich unentschieden endeten.

Den Clou des Abends bildeten unstreitig die nun folgenden Radfahrdarbietungen, die durch einen Begrüßungsreigen der Vereinsjunioren würdig eingeleitet wurden. Schon hier konnte man, obwohl es sich meist um Neulinge im Saalfahren handelte, recht anerkennenswerte Darbietungen feststellen. Der Damenkunstreigen war wohlgelungen und kunstvoll. Auch der Herrenkunstreigen war erstklassig. Es würde zu weit führen, Einzelleistungen hervorzuheben — genug, der wohlverdiente Applaus, der ihnen ebenso wie den vorhergegangenen Attraktionen zuteil wurde, war ein genügender Beweis für die Güte der Leistungen. Welche Höhe bei Strebsamkeit und Fähigkeit im Kunstradeln erzielt werden kann, bewiesen sodann die Mitglieder Makowski und Neubert, nicht minder aber die vier Danziger mit ihrem Quartettfahren. Brausender Beifall dankte ihnen.

Radballspiele waren der Schluß der sportlichen Festnummern. Zunächst spielte die 2. Mannschaft des Sportklubs Graudenz gegen dessen 3. Mannschaft (je zwei Mitglieder). Der Wettbewerb endete mit 3 : 1 zugunsten der zweiten Mannschaft. Es folgt das Spiel Sportklub I gegen Baltischer Tourenklub. Anfänglich zeigte sich letzterer überlegen. Die Graudenzer aber holten bald auf, so daß das Resultat schließlich 5 : 5 war. Das Entscheidungstor und damit der Sieg fiel schließlich Graudenz zu, das damit die letzteres in Posen gegen den gleichen Gegner erlittene Schlappe wettmachte. Für ihren schönen Erfolg belohnte der Klub die Graudenzer Sieger (Neubert und Makowski) mit je einem Kristallrömer.

Damit hatte das Programm sein Ende erreicht, und es begann der für die Jugend, aber auch für ältere Semester angenehmste „Sport" des Tanzbeinschwingens. Alt und jung weilte in froher Festesstimmung bis in die Morgenstunden beisammen. *

× **Apothekennachtdienst.** Bis Sonnabend, 11. d. M.: Sternapotheke (Pod gwiazdą), Culmerstraße 26, Tel. 399, und Kronenapotheke (Pod Koroną), Marienwerderstraße 39, Tel. 137. *

× **Noch kein Ankauf des Huthschen Geschäftsgrundstücks durch die Stadt.** Zu der Notiz in Nr. 28 der „Deutschen Rundschau", betreffend den seitens der Stadtgemeinde zu Straßenverbreiterungszwecken erfolgten Kauf des Kaufmann Huthschen Geschäftsgrundstücks, ist ergänzend mitzuteilen, daß zwar in der Angelegenheit zwischen den Kontrahenten Verkaufsverhandlungen schweben, diese aber bisher noch nicht zum Abschluß gelangt sind. *

× **Das Alte stürzt.** Wegen Baufälligkeit abgebrochen werden die bedrohlich verfallenen niedrigen Vordergebäude des großen Grundstücks Oberthornerstraße 23/25 (Besitzer Kaufmann Israle-Berlin) nachdem die Bewohner, unter denen sich auch Inhaber kleiner Läden befinden, ihre Lokale geräumt haben. *

× **Ablieferung der Tierkadaver.** Der Starost des Landkreises Graudenz weist amtlich darauf hin, daß auf Grund der Polizeiverordnung vom 19. April 1927 die Viehbesitzer verpflichtet sind, sämtliche Kadaver der Kadaververwertungsanstalt in Schönbrod (Czystochleb), Kr. Briesen, abzuliefern. Die Schlachtung zur Arbeit nicht mehr brauchbarer Pferde für den eigenen Gebrauch außerhalb des öffentlichen Schlachthauses ist, wie weiter betont wird, nicht gestattet. *

× **Aus der Polizeichronik.** Max Jankowski, Tuscherdamm 46, ist Wäsche im Werte von 172 zł, Boleslaw Majewski, Schlachthofstraße 19, eine Wäscheleine im Werte von 40 zł entwendet worden. — Festgenommen wurden zwei Personen, und zwar eine wegen Diebstahls und eine wegen Trunkenheit. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. „Zwölftausend", das neue Schauspiel von Bruno Frank, das bei der Erstaufführung einen so tiefen Eindruck gemacht hat, wie seit vielen Jahren kein Stück, das die Deutsche Bühne herausgebracht hat, wird am kommenden Sonntag, den 12. 2., wiederholt werden. Die Regie und die Besetzung der einzelnen Rollen ist so hervorragend, daß die Aufführung mit jeder großen Berufsbühne konkurrieren kann. Wer einen bedeutenden literarischen Abend erleben will, sollte diese Aufführung nicht versäumen. (2170 *

Bilderausstellung. Frau Dr. von Klein, die auch über unsere engere Heimat durch ihr Kunstschaffen bekannt geworden ist, hat mehrere ausgezeichnete Gemälde und Aquarelle in einem Schaufenster der Buchhandlung Arnold Kriedte ausgestellt. Kein Kunstfreund versäume, die Bilder, die landschaftliche Motive aus unserer Heimat und aus Bayern und Österreich darstellen, zu besichtigen. Die Bilder sind verkäuflich. (2180 *

Tut-ench-Amons altägyptisches Königsfest, das am Maskenball der Deutschen Bühne am Rosenmontag, den 20. Februar, dargestellt werden wird, wird besonders glanzvoll und künstlerisch durchgeführt werden. Wie schon erwähnt, ist hierfür das El-Amarna-Ballett verpflichtet, eine Truppe von fünf jungen, schönen und graziösen Tänzerinnen, die durch ihre Anmut und Tanzkunst entzücken werden. Außerdem wird ein Tanz von arabischen Sklaven und ein Priesterinnen-Tanz von Damen der Deutschen Bühne getanzt werden, und eine Krokodil-Beschwörung wird eine humorvolle Abwechslung bringen. Weitere Überraschungen sind von der Festleitung in Vorbereitung. Das ägyptische Königsfest Tut-ench-Amon wird, wie die früheren Feste, einen außergewöhnlichen Zuspruch haben. Es empfiehlt sich daher, beizeiten die Eintrittskarten gegen Vorlegung der Einladungen zu beschaffen. Wer keine Einladung erhalten hat, wende sich an den Vorsitzenden, Herrn Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3. (2173 *

Thorn (Toruń).

* **Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken in Polen** veranstaltete am 2. d. M. in den Räumen des Deutschen Heims einen Geselligkeitsabend, der von Mitgliedern und Gästen gut besucht war. Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden und dankte für ihr zahlreiches Erscheinen. Die Darbietungen wurden durch Gesang des Kirchenchors eingeleitet. In weiterer Reihenfolge wechselten humoristische Einzelvorträge von zwei jungen Damen des Vereins, die durch ihre sichere und originelle Vortragsweise schon öfter erfreut hatten, und sich dadurch bereits über Thorn hinaus einen Ruf als gute Vortragskünstlerinnen erworben haben. Recht stimmungsvoll wirkten auch zwei Lieder eines Quartetts. Da die Vortragsfolge — anscheinend absichtlich — nicht vorher bekanntgegeben wurde, herrschte unter den Teilnehmern eine spannende Erwartung, zumal die früheren Erfahrungen erwarten ließen, daß der rührige, keine Mühe und Opfer scheuende Vorsitzende für diesen Abend etwas ganz Besonderes bereit hielt. Die Erwartungen wurden auch nicht getäuscht, sondern noch übertroffen durch die beiden Schlußnummern, den Faschingsscherz „Das Kopfchenstehen" — Gesang mit Klavierbegleitung — und den humoristischen Zweiakter „Die taube Anna", flott, sicher und natürlich gespielt von zwei Damen und zwei Herren. Beide Stücke riefen die heiterste Faschingsstimmung und wahre Lachsalven hervor; nicht endenwollendes Beifallklatschen lohnte die Darsteller. Die freudige Stimmung hielt bei dem nachfolgenden Tanz die meisten Teilnehmer bis zum frühen Morgen zusammen. Erwähnenswert ist noch die Mitteilung des Vorsitzenden, daß die Thorner Ortsgruppe nunmehr eine eigene Bücherei besitze, zu deren Einrichtung mehrere hochherzige Mitglieder Spenden von 50—100 Złoty gestiftet haben. * *

§§ **„Nur" 178 Vereine und Vereinchen** verschiedener Art, ohne die Innungen, gibt es in unserer 50 000 Einwohner zählenden Stadt. Man sollte es kaum für möglich halten und doch weist die amtliche Statistik diese Zahl auf. * *

—* **Wolfsspuren?** Wie aus Jagdliebhaberkreisen mitgeteilt wird, sind im Landkreise in Wäldern längs der ehemaligen kongreßpolnischen Grenze Wolfsspuren entdeckt worden. * *

Graudenz.

—dt **Legt bissige Hunde an die Kette!** Von einem dem Fleischer Nowinski gehörigen Hund auf dem Schulwege angefallen und gebissen wurde die 13jährige Schülerin Irene Konowalski aus der Tuchmacherstraße. Es sei daran erinnert, daß laut Polizeivorschrift bissige Hunde an die Kette zu legen oder mit einem Maulkorb zu versehen sind. **

—* **Diebstähle.** Ein Fahrrad gestohlen wurde dem Jan Szynkiewicz aus Balkau, der es vor einem Geschäft ohne Aufsicht hatte stehen lassen. — Dem Maciej Konieczka in der Lindenstraße 67 wurden fünf fette Enten aus dem Stalle gestohlen. **

---

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 5. Februar. Sein diesjähriges Wintervergnügen veranstaltete am gestrigen Sonnabend die hiesige Ortsgruppe des Landesverbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen im Hotel „Weißer Adler“. Die zahlreich erschienenen Gäste wurden durch Konzert und Gesang, sowie eine Theateraufführung „Das goldene Kalb“, von Mitgliedern des Verbandes vorgetragen, in Atem gehalten. Nach Beendigung des Programms trat der Tanz in seine Rechte und hielt die Teilnehmer des Festes bis an den frühen Morgen in fröhlicher Stimmung beisammen. — Zunahme von Diebstählen. In der vergangenen Woche entfalteten Diebe im hiesigen Kreise eine bisher ungewohnt rege Tätigkeit. So wurden in Piwnitz dem Pächter des Farchminschen Gasthauses mehrere Flaschen Schnaps entwendet. Bei dem Besitzer Nagy drangen Diebe in den Boden ein und stahlen von dort Lebensmittel. In Hohenkirch wurden dem Besitzer Felske elf Enten gestohlen. Bisher ist die Polizei trotz vorgenommener Haussuchungen zu keinem positiven Resultat gekommen.

ch **Bruß**, Kreis Konitz, 5. Februar. Selbstmordversuch. Vor einigen Tagen versuchte ein hiesiger Kaufmann seinem Leben ein Ende zu machen. Zu diesem Zwecke begab er sich zur Eisenbahnstrecke, welche von Berent nach Konitz führt, um sich vom Zuge überfahren zu lassen. Jedoch rechtzeitig genug bemerkte der Lokomotivführer den Unglücklichen und brachte den Zug zum Stehen, so daß der Kaufmann nur einige schwere Verletzungen an Kopf, Armen und Beinen erlitt. Man brachte ihn in das nächste Krankenhaus.

m **Dirschau** (Tczew), 5. Februar. Beim Brückenbau bei Amalienhof stürzte einer der dort arbeitenden Pioniere herunter und brach sich hierbei ein Bein. Mit einem Notverband wurde der Verletzte ins hiesige Vinzenzkrankenhaus überführt. — Die Autounfälle in unserer Stadt mehren sich. Beim Ausbiegen geriet das Auto der Häutegerberei Jaworski von hier ins Gleiten und fuhr gegen einen Baum, der durch den starken Anprall zersplitterte. Ein weiterer Baum wurde beschädigt. Der Chauffeur erlitt zum Glück nur leichte Verletzungen, während das Auto durch Pferde abgeschleppt werden mußte.

* **Lessen** (Łasin), 5. Februar. Zum Zwecke der Beschaffung eines neuen Geläutes für die Kirche veranstaltete die evangelische Gemeinde am Mittwoch, den 1. d. M., einen Familienabend und Basar in den Räumen des Hotels Szpitter. Da es gelungen war, die Deutsche Bühne Graudenz zu einem Gastspiel zu gewinnen, so herrschte bereits im Vorverkauf eine derartig starke Nachfrage nach Eintrittskarten, daß alle Anforderungen nicht erfüllt werden konnten. Um 4 Uhr begann das übliche Kaffeehaustreiben. Ein reich besetztes Büfett lockte mit seinen Herrlichkeiten an Torten, Kuchen, belegten Brötchen, Salaten u. dgl. Unter Leitung der Vorsitzenden, Frau Maurermeister Petersdorf, hatten sich die Damen der Frauenhilfe und junge Mädchen des Jugendvereins in den Dienst der guten Sache gestellt; bei der Verteilung der Gäste im Saal und in vier Nebenräumen hatten die Helferinnen keine leichte Arbeit, allen Ansprüchen zu genügen. Und doch wurde einem jeden bei dem guten Willen das Seine. Um 7½ Uhr begann die Aufführung des Schwankes in drei Akten „Hurra — ein Junge!“ von Franz Arnold und Ernst Bach durch die Deutsche Bühne Graudenz. Lebhafter Beifall wurde den Mitwirkenden zuteil, die es nicht leicht hatten, sich in die bescheidenen Verhältnisse einer kleinstädtischen Bühne zu schicken. Die Aufführung stand auf beachtenswerter Höhe, zu der jeder der Mitwirkenden an seinem Teile beigetragen hat. Hoffentlich läßt es sich wieder einmal ermöglichen, die Deutsche Bühne Graudenz hier begrüßen zu können. Um 12 Uhr trat der Tanz in seine Rechte, der bis in die frühen Morgenstunden währte; wer nicht tanzen wollte, fand in den Nebenräumen ein behagliches Plätzchen, wo er mit Bekannten und Freunden plaudern konnte. Schnell eilten die Stunden dahin, und damit gehört ein schönes, gut gelungenes Fest der Vergangenheit und der Erinnerung an. Allen denen, die durch ihre treue Arbeit oder durch Spenden zum Gelingen beigetragen haben, insonderheit den Mitgliedern der Deutschen Bühne, sei der herzlichste Dank ausgesprochen mit dem Wunsche eines fröhlichen Wiedersehens und Zusammenwirkens bei dem nächsten Feste.

h **Löbau** (Lubawa), 4. Februar. Ein Geflügeldiebstahl wurde beim Landwirt Josef Cwikly in Krotoschin (Krotoszyny) verübt. Der Täter, der ermittelt werden konnte, hat sich noch zu andern Diebereien bekannt. — Holzverkauf. Die staatliche Oberförsterei Kostkowo, Kreis Löbau, veranstaltet am Mittwoch, 15. d. M., eine Holzauktion in Kielpin (Kiełpiny). Verkauft wird Nutz- und Brennholz aus den Revieren Płośnica, Slup, Kielpin und Janowo. Am Mittwoch, 22. d. M., hält dieselbe Oberförsterei einen Holztermin im Vereinshause (Dom Towarzystw) in Löbau ab. Zum Verkauf kommt Nutz- und Brennholz aus den Schutzbezirken Gierloz, Tylice, Napromek und Białagora. Händler sind vom Kauf ausgeschlossen.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 4. Februar. Totschlag. In der Nähe bei Kielau (Chylonia) wurde ein 32 Jahre alter Mann aufgefunden, der bei einer Prügelei lebensgefährlich verletzt wurde. Nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus in Gdingen erlag er seinen Verletzungen. Die Täter sind ermittelt und festgenommen. — Die Deutsche Volksbank, Bromberg, hat am 1. Februar d. J. hier in der Danzigerstraße eine Filiale eröffnet. — Der heutige Wochenmarkt war nur schwach beschickt und besucht. Die Preise waren unverändert. Dasselbe gilt auch über den Betrieb auf dem Schweinemarkt, wo der Umsatz minimal war.

a **Schwetz** (Świecie), 5. Februar. Gestern abend fand in Kowalleks Sälen ein von den deutschen Schülern der hiesigen Winterschule veranstaltetes Wintervergnügen statt. Nach vorangegangenen Konzertstücken wurde ein kurzes, aber sehr humorvolles Theaterstück aufgeführt, das die Zuhörer in eine sehr lustige Stimmung versetzte. Nach dem Theater trat der Tanz in seine Rechte, der die Beteiligten noch lange beisammen hielt. — Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt war gut beschickt und stark besucht, da der Monatserste wieder frisch Geld gebrachte hatte und Einkäufe gestattete. Es war genügend Butter vorhanden, die 2,50 bis 2,80 das Pfund kostete. Für Eier wurden 3,50—4,00 pro Mandel verlangt. Gemüse hielt die bisherigen Preise. Auf dem Fischmarkt gab es Hechte zu 1,50, Barse zu 1,00—1,20, Weißfische zu 0,80, Flundern und grüne Heringe das Pfund zu 0,60. Auf dem Fleischmarkt kostete: Schweinefleisch 1,40 bis 1,60, Rindfleisch 1,40—1,70, Kalbfleisch 1,30—1,40 Hammelfleisch 1,30—1,50, frischer Speck 1,70 pro Pfund. Auf dem letzten Schweinemarkt waren die Preise wieder etwas gestiegen. Gute 5—6wöchige Ferkel brachten 50—55 zł, Läufer 70—90 zł das Paar.

u **Strasburg** (Brodnica), 4. Februar. Feuer. Im Hause Peto, Mazurska, entstand am 30. Januar, nachmittags, ein Brand, der durch eine aus dem Ofen gefallene brennende Kohle entstanden war. Die schnell herbeigeeilte Feuerwehr konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken, wodurch größerer Schaden verhütet wurde. Der Fall dürfte eine Mahnung sein, beim Heizen der Stubenöfen größere Vorsicht walten zu lassen. — Unterschlagung. Am 30. Januar verhaftete die Polizei den beim hiesigen Finanzamt angestellten Józef Nike, der den Staat um die Summe von 1300 zł betrogen hat. Außerdem soll der Verhaftete noch verschiedene Bürger geschädigt haben. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, die Ehrenbürgerschaft der Stadt dem bekannten und geachteten Dr. Karwat, der sich um die Stadt als Bürger und Arzt verdient gemacht hat, zu verleihen. — Diebstahl. Einem gewissen Prusakowski aus Szczuka, Kreis Strasburg, wurde sein Pelz gestohlen. — Ein Vieh- und Pferdemarkt findet hier am 9. Februar statt.

h. **Strasburg** (Brodnica), 6. Februar. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hielt kürzlich ihre Hauptversammlung ab, die durch den Vorsitzenden Heinrich Piskorski eröffnet wurde. Wie aus dem Jahresbericht hervorging, wurde die Wehr 14mal alarmiert, darunter zu zwei großen Bränden. Übungen fanden acht statt. Da jedes Jahr ein Drittel der Vorstandsmitglieder ausscheidet traten diesmal Vorsteher Słoszewski, Kassierer Stawiński und Sekretär Schindler zurück, wurden aber für die Dauer von drei Jahren wiedergewählt. Als passive Mitglieder zum Vorstand wählte man Orlewicz und Kasprzewski. Nach Erledigung kleinerer Angelegenheiten erhielten die Wehrleute Słoszewski, Burza, Schindler und Cywinski Belohnungen für rege Beteiligung an den Übungen eingehändigt. — Wie der Magistrat bekanntgibt, findet hier am Donnerstag, 9. d. M., ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg** (Lwów), 6. Februar. Bandenüberfall In der Nähe von Lemberg hat sich Sonntag nacht ein blutiger Überfall ereignet, dem im ganzen sieben Personen zum Opfer gefallen sind. Am späten Abend langten auf einem kleinen Vorwerk, das ein ehemaliger Hauptmann bewirtschaftet, vier Herren, elegant gekleidet, in einem Auto an, das sie für reparaturbedürftig erklärten. Sie baten um Nachtquartier. Der Hauptmann nahm zwei von ihnen auf und brachte zwei andere bei seinem Gutsnachbarn unter. Bald nach dem Schlafengehen bemerkte er seine beiden Gäste in seinem Schlafzimmer. Auf seinen Anruf stehen zu bleiben und die Hände hoch zu heben, zogen sie Revolver, wurden aber durch den schnelleren Gutsherrn sofort niedergeschossen. Der geistesgegenwärtige Mann eilte sofort zu seinem Nachbarn, um diesen vor einem ähnlichen Überfall zu bewahren, kam aber bereits zu spät. Der zweite Gutsbesitzer, seine Frau und seine Tochter lagen in ihrem Blute. Auf einem Schleichwege lief der Hauptmann auf seine eigene Besitzung zurück, weil er annahm, daß nunmehr die beiden anderen Banditen hierher kommen würden. Er täuschte sich auch nicht. Die beiden schlichen sich kurz darauf an seine Wohnung heran, wurden aber ebenfalls von ihm niedergeschossen.

* **Krakau** (Kraków), 6. Februar. Zu einer Explosion kam es am Sonntag in einem hiesigen Fort, in dem Minenzünder aufbewahrt wurden. Fünf Personen wurden schwer verletzt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein: anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Lautenburg. 1. Sie müssen bis Vollendung des 65. Lebensjahres (falls nicht vorher Invalidität eintritt) Beiträge zahlen. 2. Um die Rente, wenn Sie das 65. Lebensjahr erreicht haben, zu erhalten, müssen Sie sich mit einem entsprechenden Gesuch, dem sämtliche Quittungskarten und die Geburtsurkunde beizufügen sind, an das Amt in Poznań: Ubezpieczalnia Krajowa, wenden. Sind Ihnen die Quittungskarten verloren gegangen, so raten wir Ihnen, dies umgehend dem oben genannten Amte zu melden. Es ist dann zu hoffen, daß Ihnen auf Grund der amtlichen Buchungen die bisher erworbenen Anrechte gewahrt bleiben. 3. Sorgen Sie dafür, daß Ihnen eine neue Karte ausgestellt wird und zahlen Sie weiter die Beiträge; teilen Sie auch Ihrer Firma mit, daß die Verpflichtung weiterbesteht, da ja Ihre Arbeitgeber ebenfalls ihre anteiligen Beiträge zusteuern müssen.

K. K. 165. Wir sind der Ansicht, daß in solchem Falle auch die Tochter für etwa 60 Prozent haftbar ist. Bei 60 Prozent wären es 7407 Zł., und bei 18¾ Prozent 2314,68 Zł. Im ersteren Falle wären für 4 Jahre 1333,32 Zł. Zinsen zu bezahlen, im zweiten Falle 416,64 Zł. Wenn der Verkäufer des Grundstücks nach Eintragung des neuen Besitzers im Grundbuch den Gläubiger von dem Verkauf in Kenntnis setzt, und der letztere keinen Einspruch dagegen erhebt, geht die persönliche Schuld auf den neuen Eigentümer über.

Mühle K. K. Diese Schuldscheinschulden werden auf 10 Proz. aufgewertet, und zwar die 8000 Mark auf 145,40 Zł., die 2000 Mark auf 8 Zł., die 20 000 Mark auf 66,60 Zł., und die 13 000 Mark auf 10 Zł.

J. P. Jachcice. Wenn Ihr Mann ohne Hinterlassung eines Testaments vor Ihnen sterben sollte, würden Sie von dem Nachlaß ein Viertel erben und die Tochter drei Viertel. Wenn Sie dagegen als Miteigentümerin des Grundstücks eingetragen würden, würden Sie den Anteil an dem Grundstück, der durch die Eintragung bestimmt worden ist — also etwa ein Drittel oder die Hälfte, je nach Vereinbarung mit Ihrem Mann — behalten und von dem Anteil des Mannes — immer vorausgesetzt, daß kein Testament vorhanden wäre — noch ein Viertel erben. Dieselben Rechte hätte Ihr Mann, falls Sie früher sterben sollten.

M. J. 60. Unter Ehegatten kann ein gemeinschaftliches Testament errichtet werden. Zur Errichtung eines solchen Testaments ohne Richter und Notar genügt es, wenn einer der Ehegatten das Testament, das Ort und Datum enthalten muß, eigenhändig schreibt und unterschreibt, und der andere Ehegatte die Erklärung beifügt, daß das Testament auch als sein Testament gelten solle. Auch diese Erklärung muß unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschrieben und unterschrieben werden.

Max T. in P. 1. Sie müssen die Hypothek nochmals ein Vierteljahr vorher kündigen, und wenn die Gläubigerin dann die Annahme des Geldes verweigert, dann können Sie es entweder deponieren oder sonstwie der Gläubigerin zur Verfügung stellen und ihr mitteilen, daß Sie die Zinszahlung einstellen. 2. Hier müßte ein Aufgebotsverfahren platzgreifen, das aber kostspielig und langwierig ist. Bei einiger Mühe und Recherchen an dem früheren Wohnort der Gläubigerin werden Sie sicher deren jetzigen Wohnort erkunden, dann können Sie ihr das Geld kündigen und sie später auf Löschung verklagen. Dieses Verfahren führt besser zum Ziele.

A. M. W. Sie können, da der Käufer seine Verpflichtungen nicht erfüllt, entweder Entschädigung oder Aufhebung des Vertrages fordern. Die Geldrückzahlungen werden in letzterem Falle nach den Bestimmungen des Aufwertungsgesetzes berechnet. Die Frage, wie die Angelegenheit der Rente geregelt werden soll, läßt sich nicht beantworten. Es können Schwierigkeiten eintreten, es braucht dies aber nicht der Fall zu sein.

O. B. S. Eine Rückoption gibt es nicht, ebensowenig kann ein Tausch erfolgen, dagegen dürfte einer Niederlassung in der Freistadt Danzig und der Erwerbung unbeweglichen Besitzes daselbst nichts im Wege stehen.

Stettin 22. 1. Wenn zwei der Erben mit der vom Gericht auf Grund der Taxe vorgenommenen Teilung nicht zufrieden sind, so steht ihnen das Recht zu, diese Regelung durch Berufung an die höhere Instanz anzufechten. Die Entscheidung der letzteren muß abgewartet werden. 2. Wenn Sie unbestrittene Besitzerin des Grundstücks sind, können Sie nach Belieben darüber verfügen. Allerdings können wir uns dafür nicht verbürgen, daß die Besitznachfolgerin die Auflassung erhält. 3. Wenn der Erwerber der Wirtschaft Ihrer Tochter noch Eigentümer der Wirtschaft ist, können etwa 60 Prozent Aufwertung verlangt werden. Wie hoch der Betrag für die 900 Mark wäre, können wir nicht angeben, da wir nicht wissen, in welchem Vierteljahr 1918 der Verkauf stattgefunden hat.

Irma 1000 M. Ohne Kenntnis der sog. gerichtlichen Verschreibung können wir leider über den Fall ein Urteil nicht abgeben, denn alles hängt davon ab, was in dieser Verschreibung steht. Wenn die sog. Verschreibung lediglich ein Testament ist, so haben Sie auf irgendwelche Auszahlung für sich und Ihr Kind zu Lebzeiten der Schwiegereltern keinen Anspruch und können auch nicht über das Grundstück verfügen. Aber wie gesagt, ein Urteil ist ohne Kenntnis der Verschreibung unmöglich.

Thorn.

Nowe.

Jabłonowo.

Geburtenpolitik.

Von Dr. Paul Rohrbach, geschäftsf. Präsidialmitglied der Deutschen Akademie.

An die Spitze dieser Betrachtung möchte ich einen Abschnitt aus der eben erschienenen 3. Auflage der Schrift von Dr. H. W. Siemens setzen: Vererbungslehre, Rassenhygiene, Bevölkerungspolitik (Lehmann Verlag-München). Er lautet:

„Man könnte recht gut den Satz begründen, daß der Untergang der abendländischen Völker und ihrer Kultur auf die bodenlose biologische Unwissenheit ihrer Finanzpolitiker zurückzuführen ist . . . Bis zur Gegenwart sind alle Finanzgesetze so gut wie ohne jede Rücksicht auf die Volksvermehrung ausgebaut worden; zu einem großen Teil haben sie unmittelbar geburtenfeindlich gewirkt und zu dem heutigen trostlosen Zustand unserer Rasse beigetragen, ja, ihn an erster Stelle bedingt. Bleibt die Finanzgebarung geburtenfeindlich wie bisher und wirkt sie weiter auf die Ausmerzung der besten Volksbestandteile hin, so trifft die Finanzverwaltung eine nicht wieder gut zu machende weltgeschichtliche Schuld."

Wenn man diese Sätze aufmerksam liest, so wird man von vornherein nicht in den Irrtum verfallen, als ob der Verfasser in einer unterschiedslosen Geburtenhäufigkeit und in ihrer Begünstigung durch die Steuerpolitik das Heilmittel sähe. Trotzdem ist es nötig, daß wir zuerst noch einen Blick auf unsere Geburtenzahlen als solche werfen. Er kann kurz sein, denn die Tatsachen (allerdings nicht ihre wahre Bedeutung!) fangen an, halbwegs bekannt zu werden.

Während des Jahrzehnts von 1871 bis 1880 gab es auf je 1000 Einwohner im Durchschnitt Geburten:

in Deutschland	39,1
in England	35,5
in Schweden	30,5
in Frankreich	25,5

Im Jahre 1925 war eine Verringerung eingetreten

in Deutschland	um 47 Prozent
in England	um 48 Prozent
in Schweden	um 43 Prozent
in Frankreich	um 23 Prozent.

Das heißt, in Deutschland gab es noch 20,6 Geburten, in England 18,3, in Schweden 17,5 und in Frankreich 19,6. Inzwischen ist nach dem Ergebnis von 1926 die deutsche Ziffer noch weiter, bis auf den ungefähren Stand der französischen, gesunken. Dazu muß man wissen, daß unter normalen Sterblichkeitsverhältnissen 19—20 Geburten auf das Tausend oder etwa 3,5 Kinder pro Ehe nötig sind, um eine Bevölkerung bei ihrer Bestandszahl zu erhalten. Mit den weiteren Fortschritten der Hygiene und dem in den Kulturländern zu beobachtenden Steigen des durchschnittlichen Lebensalters kann sich die Grenzlinie der Bestandserhaltung noch etwas verschieben, jedoch kaum mehr wesentlich. In Deutschland haben wir zur Zeit keine normale Sterblichkeitsziffer, weil während der Kriegs- und Nachkriegsjahre unter den Wirkungen der Hungerblockade etwa eine Million Menschen weggestorben sind, bevor sie das Alter erreicht hatten, zu dem sie ohne die Wirkungen der Aushungerung gelangt wären.

Ohne Zweifel spricht sich in der Tatsache des Absinkens der Geburtenzahl um die Hälfte im Laufe von fünfzig Jahren, wovon der größere Teil nicht auf die Nach-, sondern auf die Vorkriegsjahre entfällt, eine Verringerung des nationalen Gesamt-Lebenswillens aus. Dies muß gesagt werden, auch wenn man die besonderen Erschwerungen der heutigen deutschen Lage mit in Anschlag bringt. Außerdem zeigt das Beispiel Englands und Frankreichs, wo die Lebenslage günstiger ist, als in Deutschland, daß die Geburtenzahl auch unabhängig von den besonderen Kriegsfolgen sich verringert. Es erheben sich nun zwei Fragen. Die erste heißt: Wird die Verringerung im ganzen noch weiter fortschreiten, so daß schließlich die Einwohnerzahl der betreffenden Länder anfängt zu sinken? Mit Bestimmtheit ist darauf heute noch keine Antwort zu geben. Man kann nur sagen, daß, wenn es nicht dazu kommen soll, die bisher in konstantem Abfall begriffene Geburtenkurve irgendwie, man weiß nicht wodurch, zum Wiederansteigen gebracht werden müßte. Wichtiger aber ist die zweite Frage. Sie lautet: Wie verteilt sich die Geburtenverringerung auf die verschiedenen Volksschichten. Hierauf gibt Siemens folgende Antwort:

„Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß gegenwärtig in allen Ländern europäischer Kultur **die Fruchtbarkeit der Minderbefähigten größer ist als die der überdurchschnittlich Tüchtigen**. . . Bei den Völkern, die gegenwärtig die kulturelle Führung haben, steht die Kinderzahl überall im umgekehrten Verhältnis zu der sozialen Stellung der Eltern. . . . Mit dem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufstieg, der gerade den Begabten und Leistungsfähigen zwar nicht ausschließlich, aber doch verhältnismäßig am häufigsten gelingt, geht also für die Familie die Gefahr des Unterganges Hand in Hand. So spielt sich also bei uns derselbe Vorgang ab, der dem Untergang der alten Kulturvölker voraus gegangen ist."

Der Verfasser begründet in überzeugender Weise den doppelten Satz, daß die Kinderzahl unserer sozialen und geistigen Oberschicht bei weitem nicht mehr ausreicht, um diese Gruppe vor dem allmählichen Aussterben zu bewahren, und daß zwischen Begabung und sozialer Lage eine starke Bindung besteht. Es ist unmöglich, sagt er, sich vorzustellen, daß der gesellschaftliche und der wirtschaftliche Erfolg im Leben von den großen Begabungsunterschieden, die es unzweifelhaft gibt, unabhängig sein sollte. Hierfür werden schlechthin überzeugende Tabellen und graphische Darstellungen beigebracht.

Was folgt daraus? Daß die kinderärmeren, begabteren Volksteile in dem Geburtenkampf, dem eigentlichen Kampf ums Dasein, den kinderreichen, weniger begabten unterliegen. Die soziale Folge davon muß sein, **daß die durchschnittliche Kulturfähigkeit der Gesamtbevölkerung sinkt.** Siemens zitiert für die Erkenntnis dieser Tatsache u. a. den bekannten sozialistischen Bevölkerungspolitiker Grotjahn, der auch sagt, daß der zunehmende Untergang der oberen Kreise und der in sie emporgestiegenen Vertreter aus den unteren Schichten „im Laufe der Zeit mit Sicherheit zu vollständiger Auspowerung der Nation an Tüchtigen, Begabten und Willensstarken" führen muß. Das ist dann **der biologische und kulturelle Untergang des Abendlandes**, dem wir sicher entgegengehen, „wenn es nicht gelingt, die unheilvolle Auslese aufzuhalten, die unserem Volke durch die fortschreitende Ausmerzung seiner besten Erbstämme das Blut und die Lebenskraft aussaugt."

— — — — — — —

Welche Einrichtungen kann nun der Staat im Sinne einer vernünftigen Geburtenpolitik treffen? Bei einer solchen ist natürlich die Hauptsache, daß die ungenügende Fortpflanzung der Tüchtigen sich in eine ausreichende, überdurchschnittliche verwandelt. Dies ist die Stelle, wo die Vorwürfe gegen unsere Gesetzgebung wirksam werden, mit denen unsere Darlegung begann. Auch andere Autoren, die Siemens zitiert stimmen in ihrem Tadel gegen die „unbegreifliche Roheit", gegen den „Widersinn" und die „Rückständigkeit" unserer Steuer- und Gehaltspolitik überein, die den Grundsatz noch gar nicht begriffen hat, daß die steuerliche Belastung im umgekehrten, das Gehaltseinkommen aber im direkten Verhältnis zur Kinderzahl einer Familie stehen muß. Das **letztere kann** natürlich **nur für die Festbesoldeten gelten.**

Das Mindeste, sagt Siemens, was verlangt werden muß, ist, daß die direkten Abgaben in soviel gleichen Teilen getrennt veranlagt und erhoben werden, wie Familienglieder vorhanden sind. Die jetzige Steuerpolitik ist Belohnung des Junggesellentums und Bestrafung des Kinderreichtums, biologisch gesprochen also Raubwirtschaft. Entgegen der jetzigen familienmörderischen Besoldungsordnung muß im Sinne einer rassenhygienischen Geburtenpolitik gefordert werden, daß zu dem Grundgehalt ein Familienzuschuß tritt, der mit der wachsenden Kinderzahl so hoch wie möglich hinauf zu schrauben ist. Die bis jetzt geübte Berücksichtigung des Familienstandes bei Steuern und Gehältern ist, nach Siemens und Grotjahn, ein praktisch so gut wie wirkungsloser Anfang. Die Hauptsache, auf die es ankommt, ist, daß die Steuer- wie die Besoldungsordnung erst vom dritten und vierten Kinde an die entscheidenden Begünstigungen und Erleichterungen bringt.

Im selben Sinn fordert das Erbrecht eine Umgestaltung. Verlangt muß z. B. werden, daß beim Erbgang von den Eltern auf die Kinder der Steuersatz um so höher ist, je weniger Kinder da sind. Bei mehr als vier Kindern sollte jede Erbschaftssteuer fortfallen.

Natürlich können wirtschaftliche Reformen nur dann Erfolg haben, wenn sie mit sittlicher Erneuerung zusammen gehen. In unserem Falle ist diese gleichbedeutend mit dem Gedanken vom Leben des Geschlechts nach uns. Dieser muß als schöpferische Macht in uns wirksam werden: als ein Wille zum Fortbestehen unserer Rasse, unseres Volkstums und unserer Kultur.

Von Kind und Ehe.

Ich habe eine Frage für dich allein, mein Bruder: wie ein Senkblei werfe ich diese Frage in deine Seele, daß ich wisse, wie tief sie sei.

Du bist jung und wünschest dir Kind und Ehe. Aber ich frage dich: bist du ein Mensch, der ein Kind sich wünschen darf?

Bist du der Siegreiche, der Selbstbezwinger, der Gebieter der Sinne, der Herr deiner Tugenden? Also frage ich dich.

Oder redet aus deinem Wunsche das Tier und die Notdurft? Oder Vereinsamung? Oder Unfriede mit dir?

Ich will, daß dein Sieg und deine Freiheit sich nach einem Kinde sehne. Lebendige Denkmale sollst du bauen deinem Siege und deiner Befreiung.

Über dich sollst du hinausbauen. Aber erst mußt du mir selber gebaut sein, rechtwinklig an Leib und Seele.

Ehe: so heiße ich den Willen zu zweien, das Eine zu schaffen, das mehr ist, als die es schufen. Ehrfurcht vor einander nenne ich Ehe, als vor den Wollenden eines solchen Willens.

Nicht nur fort sollst du dich pflanzen, sondern hinauf! Dazu helfe dir der Garten der Ehe! — — —

Also sprach Zarathustra.

Geburt und Tod in Rußland.

Dichtung und Wahrheit in Zahlen.

Rußland ist das riesige Menschenreservoir Europas. Weder Krieg, noch Revolution, noch Hunger haben daran etwas geändert. Die ungeheure Lebensenergie Rußlands bricht durch Leid und Not der Zeiten mit immer erneuter Gewalt sich Bahn. In einem Jahre beträgt die Bevölkerungszunahme 21,9 pro Tausend Einwohner. Einen solchen Geburtenüberschuß kennt kein anderes europäisches Land. England mit seinen 9,4, Deutschland mit seinen 7,6, von Frankreich mit seinen 0,3 pro Mille an Geburtenüberschuß ganz abgesehen, verschwinden gegenüber dieser ungeheuren Fruchtbarkeit. Absolut gemessen bringt Rußland in einem Jahre 500 000 Menschen mehr in die Welt, als das gesamte übrige Europa!

Man kann diese hohe Zahl des Geburtenüberschusses nicht hoch genug bewerten. Aber ist die Zahl der Geburten in Rußland auch ungeheuer, so ist die Sterblichkeit in Rußland geradezu erschreckend. Vor dem Kriege stand Rußland mit seiner Sterblichkeitsziffer von rund 28,3 pro Mille bei weitem an erster Stelle. In dieser Beziehung so stark zurückgebliebene Länder, wie Bulgarien und Portugal standen weit hinter Rußland zurück, nämlich um rund 30 Prozent. Jetzt, zu Beginn des Jahres 1928, hat Rußland die „Ehre", das Land mit der Sterblichkeitsrekordzahl zu sein, aufgegeben. Die Sterblichkeit ist in Rußland auf 19,5 pro Mille gefallen. (In Deutschland beträgt diese Zahl 11,4 Prozent. Hiermit wurde Rußland von drei Ländern — Rumänien, Portugal und Bulgarien „überholt". Bleibt somit die Sterblichkeit in Rußland noch sehr groß, so ist doch die Besserung geradezu überraschend. Folgende Vergleichszahlen geben über die russischen Erfolge auf diesem Gebiete Aufschluß: Nimmt man die Sterblichkeit im Jahre 1913 mit 100, so beträgt sie nach den letzten Erhebungen in den wichtigsten europäischen Ländern:

Rußland	69,0 Prozent
Deutschland	78,0 „
England	84,7 „
Italien	88,3 „
Frankreich	98,3 „

Die Verminderung der Sterblichkeitsziffern ist somit in Rußland am größten.

Aus der gesamten Sterblichkeitszahl wollen wir nun einmal die für den Kulturzustand jedes Landes so bezeichnende Zahl der Säuglingssterblichkeit hervorheben. Auch hier nahm Rußland seit jeher den ersten Platz ein In fünfzig Vorkriegsjahren war keine Besserung zu verzeichnen. Im Jahre 1867 betrug die Säuglingssterblichkeit 24,3 Prozent. (Jedes vierte Kind starb im ersten Lebensjahre.) Im Jahre 1912 waren es noch 24,1 Prozent. (In Deutschland 1913 nur 14,7 Prozent!) Für das europäische Rußland war diese Zahl noch höher: sie betrug im Jahre 1913 rund 27 Prozent! Diese grauenerregende Säuglingssterblichkeit ist im Jahre 1926 auf 17 Prozent zurückgegangen. In diesem Jahre sind in Rußland 600 000 Säuglinge mehr am Leben geblieben als im Jahre 1913. Und wollen wir diese Besserung mit den Verhältnissen in anderen europäischen Ländern vergleichen, so bekommen wir folgende bemerkenswerten Zahlen: Auf jedes Hundert Säuglinge, die im Jahre 1913 starben, kommen 1926 in

Rußland	62,7
England	64,2
Deutschland	67,0
Frankreich	78,8
Dänemark	86,2
Rumänien	99,0

Das Tempo der Verminderung der Säuglingssterblichkeit ist also in Rußland das schnellste. Es wird allerdings noch eine gute Weile dauern, bis Rußland den Stand der westeuropäischen Kulturländer erreicht hat.

Wenden wir uns jetzt den Hauptstädten Rußlands zu und vergleichen wir die Bewegung der Bevölkerung dort mit einigen anderen Hauptstädten der Welt. Vor dem Kriege nahm Moskau mit seiner Sterblichkeit die erste Stelle unter allen europäischen Hauptstädten ein. Im Jahre 1912 starben auf je tausend Einwohner in Moskau 24,7 Menschen. In Warschau waren es zu dieser Zeit 18,9, in Paris 16,5, in Berlin ca. 12. Die Sterblichkeit war also in Moskau um 50 Prozent größer als z. B. in Paris. Dagegen hat im Jahre 1926 Moskau seine Sterblichkeitsziffer so verbessert, daß es bereits hinter Paris und Warschau steht: Paris 14,8, Warschau 14,1, Moskau 13,8. (Berlin mit seinen 10,2 pro Mille steht am besten da.)

Auch hier ist die Besserung sehr bedeutend. Auf jedes Hundert Großstädter, die im Jahre 1912 gestorben sind, kamen im Jahre 1926 in

Moskau	55,8
Leningrad	65,7
Warschau	74,6
Berlin	77,1
London	82,6
Wien	88,3
Paris	89,7

Diese Zahlen sind so überraschend, daß man sie kaum glauben kann. Moskau mit seiner legendären Wohnungsnot, wo in einer Wohnung mehr Familien leben, als es Zimmer in dieser Wohnung gibt, wo viele Einwohner ihre Nächte auf den Ladentischen verbringen, weil sie sonst kein Quartier haben, Moskau hat seine Sterblichkeitsziffer um rund die Hälfte verringert!

Über den absoluten Zuwachs der Bevölkerung pro Tausend Einwohner im Jahre 1926 geben folgende Zahlen Auskunft: Der Zuwachs der Bevölkerung betrug in

Moskau	16,3
Leningrad	13,4
Newyork	8,3
Warschau	6,3
London	6,0
Paris	1,3
Berlin	0,0

In den letzten sechzig Jahren, seit 1867, wo eine genaue Bevölkerungsstatistik in Rußland eingeführt wurde, hat Moskau keinen so hohen natürlichen Bevölkerungszuwachs erlebt, wie im Jahre 1926.

Höchst interessant sind endlich die Zahlen über die Kindersterblichkeit. Diese betrug im Jahre 1867 nicht weniger als 27,7 pro Hundert Neugeborener! Im Jahre 1913 waren es noch 26,3 Prozent, also kaum eine Besserung. Im Jahre 1926 ist die Kindersterblichkeit in Moskau auf 13,4 Prozent gefallen. Vergleichen wir wiederum mit dem Jahre 1912, so entfallen auf das Hundert in diesem Jahre gestorbener Säuglinge im Jahre 1926 in

Oslo	45,4
Moskau	46,5
Hamburg	56,2
Berlin	58,4
Amsterdam	63,1
London	68,1
Kopenhagen	68,3
Paris	89,3
Warschau	93,9

Im Jahre 1912 war die Säuglingssterblichkeit in Moskau um 70 Prozent höher, als in Warschaur, im Jahre 1926 dagegen um 13 Prozent niedriger. So hoch die absolute Kindersterblichkeit in Moskau auch ist, so wird sie bereits von anderen Großstädten Westeuropas überholt.

Wie sind nun diese überraschenden Ergebnisse zu erklären? Der erste Gedanke, der auftaucht, ist naturgemäß der, daß diese Zahlen falsch sind. Daß sie absichtlich gefälscht sind, um zu Propagandazwecken zugunsten Rußlands zu dienen. Auf keinem anderen Gebiete hat Sowjetrußland so viele Erfolge zu verzeichnen, wie gerade auf dem Gebiete der Statistik. Was auf diesem Gebiete in Rußland geleistet wird, übertrifft wohl die Grenzen des zu Begreifenden. Es genügt zu sagen, daß viele sowjetrussische Beamte über 70 Prozent ihrer Arbeitszeit der Anfertigung oder der Vorbereitung statistischen Materials widmen. Mit dem so entstandenen Material werden nun Manipulationen vorgenommen, die die Virtuosität manches Tausendkünstlers übertreffen. Nicht, daß diese Zahlen absolut falsch wären. Aber sie sind so zusammengestellt, daß sie viel günstiger wirken, als die Tatsachen, denen sie entsprechen sollen. Das bezieht sich aber in erster Linie auf das Wirtschaftsleben. Dagegen scheinen auf dem Gebiet der Bevölkerungsstatistik die Ergebnisse so klar zu sein, daß sie nicht als mehrdeutig irgendwie mißbraucht werden können. Eine Besserung in der Bevölkerungsziffer ist also kaum zu bestreiten, wenn sie auch gerade nicht so überwältigend ist wie die russischen Zahlenkünstler es haben wollen. Man darf dabei nicht außer Acht lassen, daß auch heute noch Rußlchand eines der rückständigsten Länder auf dem Gebiete der Volkskultur ist. Der Aufstieg hat zwar begonnen, aber der Weg ist noch recht lang, und es steht noch längst nicht fest, ob dieser Weg weiter glatt und ohne Stocken zurückgelegt werden wird. Das hängt mehr von äußeren als von inneren Umständen ab.

Al. B.

Wo ist Sven Hedin?

Die Schwester des berühmten schwedischen Forschers Sven Hedin ist, wie die „Dagens Nyheter" mitteilt, um das Schicksal ihres Bruders sehr besorgt, weil schon seit geraumer Zeit keine Nachrichten mehr von diesem eingetroffen sind. Von deutschen und schwedischen Mitgliedern der Tibet-Expedition sind im Oktober v. J. noch Briefe eingetroffen. Hedin litt seit geraumer Zeit an Gallensteinen und war durch verschiedene persönliche Widerwärtigkeiten ziemlich bedrückt. Er selbst hatte damals noch mitgeteilt, daß die bisherigen wissenschaftlichen Ergebnisse der Expedition glänzend seien und alle Erwartungen übertroffen hätten. Auch die Zusammenarbeit der verschiedenen Nationen an den wissenschaftlichen Arbeiten sei ausgezeichnet. Anfang November war die Expedition in Gaschunor eingetroffen, von wo aus Hedin in 40 Tagen Hamy zu erreichen hoffte. Seit Ende Dezember wartet man nun in Stockholm vergebens auf Telegramme von Hedin und ist wegen des Ausbleibens jeder Nachricht ernsthaft besorgt.

Chamberlin abgestürzt.

Newyork, 5. Februar. Der dritte Versuch Chamberlins und Williams, einen neuen Weltdauerrekord aufzustellen, ist wieder fehlgeschlagen. Kurz nach dem Start in Byrd-Field stürzte der Apparat aus einer Höhe von 40 Fuß zu Boden. Die Flieger blieben unverletzt, der Apparat wurde schwer beschädigt.

Der Absturz Chamberlins bei seinem dritten Versuch, den Dauerflugrekord zu brechen, ist darauf zurückzuführen, daß das Rollfeld für die Maschine, die 460 Gallonen Petroleum führte, zu kurz war. Die beiden Flieger blieben wie durch ein Wunder unverletzt. Die rechte Tragfläche und das Fahrgestell, sowie der Propeller wurden zertrümmert.

Die Verlobung ihrer Tochter **Erna** mit dem Landwirt Herrn **Max Dolgkeit**, Gr. Montau (Freistaat Danzig) beehren sich ergebenst anzuzeigen 2167

Carl Pawlitz und Frau Erika geb. Eichstaedt.

Erna Pawlitz — **Max Dolgkeit** Verlobte

Sobótka (Niederhof) Kr. Graudenz 5. 2. 28 — Gr. Montau (Freist. Danzig).

Statt besonderer Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters sagen wir hiermit Allen, besonders der Firma C. A. F. und den Angestellten der Firma, sowie Herrn Pfarrer Heselkiel für seine trostreichen Worte unseren

tiefempfundenen Dank.

Elise Mosler nebst Kindern. 1031

Grabmäler

aus allen Gesteinen 1562

(Granitfindlinge werden am Ort zugearbeitet) **zur Lieferung im Frühjahr jetzt zu besonders herabgesetzten Preisen.**

Sauberste, haltbare Arbeit!

Erleichterte Zahlung!

G. Wodsack, Bydgoszcz

ul. Dworcowa **79**. Telefon Nr. 651.

Fotografien zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen.

nur Gdańska 19.

Inh. **A. Rüdiger.** 1883

Waagen

jeder Art, Größe und Tragkraft für Landwirtschaft und Industrie fabriziert 5091

Paul Kahn, Waagenfabrik

Gegr. 1900. **Leszno** (Wlkp.) Tel. 213.

Umbauten und Reparaturen an bestehenden Waagen werd. fachgemäß u. eichfähig hergestellt.

Drahtseile, Hanfseile, Drahtgeflechte

(speziell Dampfpflugseile) empfiehlt

Fa. A. Zwierzchowski i Ska, Poznań, Podgórna 10a.

Kaufen Hanf- u. Flachs-Stroh in Waggonladungen. 1006

Büro für Buchhaltung Revisionen und Steuerinformationen **Brunon Stasiewski** Bydgoszcz, ul. Marcinkowskiego 8a Telefon Nr. 1379. Uebernahme von Buchführung monatlich von 20 zł an. Steuerdeklarationen u. Reklamationen. Aufstellung von Bilanzen, Gewinn- und Verlustrechnungen zu billigst. Preisen. 794



Zur Anfertigung von **Trauer-Anzeigen** empfiehlt sich **A. Dittmann**, G. m. b. H. Bydgoszcz.

Damenkleider eleg., saub., fertigt **Michejeff**, Pomorska 42. 936

Speise-Quark süß, täglich frisch, liefert frei Haus in 1 Pfund-Packungen nach Bestell. bei unseren weißen Verkaufswagen. **Molkerei- & Bäckerei-Betrieb Schweizerhof** Jactowskiego 25/27 Tel. 254. 2086

Salon Sikorski

Gdańska 21 — Telefon 817

Bekannt hervorragende Leistungen.

Wasserwellen 964

Ondulation

Haarfärben

Moderne Kurzhaarpflege

Dauerwellen nach dem neuesten System

Blütenweisse Karnevalperücken.

Wirtschafts-Assistent

mit abgeschlossener praktischer und theoretischer Ausbildung, schreibgewandt und firm in landwirtschaftlicher Buchführung, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird zum alsbaldigen oder späteren Antritt von größerer Güterverwaltung gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Offert. unt. **P. 2096** a. d. Gesch. d. Ztg.

Jüngerer Rechnungsbeamter

ledig, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, firm in landwirtschaftlicher Buchführung und Korrespondenz, welcher auch die Hofverwaltung zu besorgen hat, wird zum alsbaldigen oder späteren Antritt von größerer Güterverwaltung gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Offert. mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unt. **C. 2097** an die Geschst. d. Zeitg.

Gesucht wird möglichst per sofort flotter

Korrespondent

welcher Geschäftsbriefe aus dem Deutschen ins Polnische flott in gewandtem Stil übersetzen kann. **Stenotypist** wird bevorzugt. Gefällige Bewerbungen, abgefaßt in beiden Sprachen, mit Beifügung von Zeugnisabschriften und Lichtbild, sowie Angabe der Gehaltsansprüche und des Antrittstermins an

Przemysł Drzewny, Hermann Schütt, Czersk, erbeten. 2189

Zoll-Deklarant

bereits als solcher in Stellung gewesen, auch mit sonstigen Büroarbeiten vertraut, v. großem Fabrikunternehmen per sofort gesucht. Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erb. unter **F. 2143** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jüngerer Brennereiverwalter

möglichst ledig, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit abgeschlossener praktischer und theoretischer Ausbildung, nachweisbarer befriedigender Tätigkeit, zum Antritt am 1. Juli d. Js. von größerer Güterverwaltung gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Offert. mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf unt. **S. 2098** an die Geschst. d. Zeitung. Spätere Bewerbung nicht ausgeschlossen.

Gesucht zu sofort oder 1. März led., evgl.

Gärtnereigehilfe

m. Kenntnis in Frühbeettreiberei und feldmäß. Gemüsebau, desgl. zum 1. 3. ev., led., ordentl.

junger Mann

der Landarbeit kennt und sich zum Kutscher eignet. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung (evtl. pers. Vorstellung) an **Landwirt H. Kliewer, Sośnówka, pow. Chełmno. Tel. Podwiest Nr. 3** poczta Rudnick bei Grudziądz. 2190

Meister

energisch, nüchtern, erfahren in der Dachpappenfabrikation und im Ausführungsgesch., geübt, Polnisch und Deutsch in Wort und Schrift Bedingung. Schriftliche Gesuche mit Lebensl., Gehaltsansprüchen u. bisherig. Tätigkeitsnachweis z. richt. an **J. Pietschmann & Co.** Dachpappenfabrik u. Bedachungs-Geschäft **Bydgoszcz**, ul. Grudziądzka 7/11. 1967

Suche zum 1. April 1928 tüchtig.

Schmied

möglichst verheir., mit eigenem Handwerkszg. Scharwerker Bedingung. **Dehlmann, Subkowy**, pow. Tczew. 2115

Jünger., tüchtiger, evgl.

Gärtnergehilfe

der mit ein. Pferd sicher umgehen kann, ehrlich u. fleißig ist, bei freier Station und Gehalt gesucht. 1035 **Gärtnerei Rettig**, Bydgoszcz, Fordońska 5.

Gewandte

Stenotypistin

der polnischen und deutschen Sprache mächtig, deutsch stenographierend, auch mit anderen Büroarbeiten vertraut, per sofort oder später von größerem Fabrikunternehmen **gesucht**. Schriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unter **E. 2142** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche zum 1. oder 15. März ältere, in allen Zweigen eines Landhaush. erfahrene 2159

Wirtin.

Zeugnisabschrift. u. Gehaltsforderung send. an **Frau von Jouanne, Malinie**, pow. Pleszew.

Für sofort

Wirtschaftsfräulein

zur Führung des Haushalts gesucht. Mädchen vorhanden. Nur erfahrene, energische Persönlichkeit kommt in Frage. Angebote an

A. Twardowski Nachf., Bydgoszcz, Długa 12. 1041

Suche

tüchtige, erfahrene Stütze

die selbständig einen Geschäftshaushalt führen kann. Küchenmädchen vorhanden. Meldg. an

Konditorei Aug. Kulinna, Grudziądz, Toruńska 6. 2169

Offene Stellen

Jung. Beamter

d. Lehrzeit beendet, an strenge Tätigkeit gew., f. 700 Mg. gr. Rübenwirtsch. per sof. gesucht. Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. erbittet **A. Kleiner, Mała Lnissa** p. Niewald, powiat Grudziądz. 2174

Landwirtssohn

mit Vorkenntnissen für 600 Mrg. groß. Nieder.-Gut zum 15. März zur weiteren Ausbildung gesucht. Eigene Betten und Wäsche. 2182 **R. Diehm, Kuchnia**, p. Wielkie Walichnowy, Pomorze.

Für Polen an all. Plätz. **Vertreter** für Patentmesser ges. Zuschriften unt. **M. L. 605** bef. **Rudolf Mosse, Danzig.** 2191

Reellen Verdienst sichern sich dauernd Personen aller Stände durch den Vertrieb einer großartigen Neuheit. Offerte unt. **B. 1047** an die Geschst. d. Zeitg.

Jung. Mann

der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, aus d. Mühlen- od. Getreidebranche, m. Kenntniss. d. Mahn-, Klage- und Steuerwes., zu sofortig. Antritt gesucht. Offert. mit Lebenslauf unt. **G. 6065** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 2032

Jungen Tischler und **Maschinenarbeiter** stellt ein 1033 **Fabr. wyrob. drzewn.**, Matejki Nr. 9.

Verheirateter

Gutsmaurer

zum 1. 4. 28 in **Rittergut Pilewice**, Bahn u. Post Gorzuchowo, gesucht. 2171

Gesucht zum 1. 4. 1928 **tüchtigen**

Hofmaurer

mit **Hofgänger**. Meld. sind zu richten an die **Gutsverw. Laskowice**, powiat Świecie.

Suche **einen Lehrling G. Wollentin**, Schneidermeister, ul. Pomorska 53. 1024

2 Gärtnerlehrlinge

stellt sofort ein 2183 **B. Wollenweber**, Gartenbaubetrieb in **Szczytno**, p. Nowe

Schweizer

guter Melker u. Viehpfleger, für 40 Kühe u. Jungvieh bei entsprech. Jungvieh z. 1. April 1928 gesucht. **Friedrich Wendorff**, Ryblenten, poczta Kiszkowo. 2193

Deputanten

mit 2 Jungleuten, männl. **Scharwerkern** zum 1. 4. sucht **v. Ziehlberg, Lisiogon**, Post Lochowo. 2186

Gesucht wird zum 1. 4. 1928 evangel.

Gutssekretärin

der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Angeb. mit Gehaltsforderung und Zeugnisabschrift. unt. **K. 2194** an d. Geschäftsst. d. Zeitung erbeten.

Gesucht für bald od. später eine evgl., fleiß. und tüchtige

Guts-buchhalterin.

Poln. u. deutsch in Schr. u. Wort, gute Schulbildung, mögl. Handelsschule. Bei Dauerst. w. gut bezahlte Stell. gegeb. Angeb. unter **G. 2160** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gesucht zum 1. 4. evgl.

Erzieherin

mit poln. Unterrichtserlaubnis für 10jähr. Mädchen, 8j. Knaben. Angebote an 2192 **Frau E. Wehr**, Rittergut Wiel-cerkiew, p. Kęsowo, powiat Tuchola.

Gesucht zum 1. 3. od. später 2187

1. Stubenmädchen.

Meld. mit Zeugniss. an **Dehlrich, Nowa Karczma**, p. Wiśnica.

Für Arzthaush. v. 15. 2.

Mädchen

m. Kochkenntn. gesucht. Meldg. zwischen 5—7. **Dr. Gordon**, Gdańska 159. 2 Tr. r. 1009

Besseres evangel.

Mädchen

für ruhigen Haush. gesucht. **Wellenberger Paderewskiego**, Schillerstr. 32, I, r. 1030

Ordentliches Dienstmädchen

sofort gesucht. 1034 **D. Lindner, Długa 7, I Tr.**

Suche per sofort sauberes, evgl. 2168

Küchenmädchen

mögl. vom Lande, das melken kann. **Rich. Mentz, Mniszek**, pow. Grudziądz.

Stellengesuche

Suche von sof. oder auch später Stellung

als Beamter

unter Leitung d. Chefs in intensiver Wirtsch. 24 Jahre alt, 4jährige Praxis, gedient, firm in Brenn- und Rübenwirtschaft, der poln. Sprache mächtig. **R. Hinrichsen, Pauliny**, poczta Rotomierz, pow. Bydgoszcz. 2003

Förster

41 Jahre alt, verheir., kath., 20 Jahre Praxis, der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, gute Zeugnisse u. Empfehlg. stehen zu Diensten, sucht v. 1. 4. 28 **Dauerstellg.** **Johann Kierui, Lubiśzewek**, p. Wiotowo, powiat Strzelno. 2009

Das gute

Qualitäts-Piano

mehrfach prämiiert mit **goldenen Medaillen**, kaufen Sie nur in der **grössten** u. **leistungsfähigsten**

Pianofabrik B. Sommerfeld

Gegr. 1905

Hauptgeschäft: Bydgoszcz, Śniadeckich Nr. 56

Niederlagen: **Grudziądz**, Groblowa 4 — **Danzig**, Hundegasse 112 — **Lemberg**, Piłsudskiego 17. 1865

Obergärtner

verheiratet, evangel., langjähriger **Leiter** der von Bethmann Hollweg'schen Schloßgärtnerei Runowo-Kr. im Kreise ... **sucht** wegen Verkaufs d. Besitzung Wyrzysk, nach 23 jähriger Tätigkeit hier, anderweitig **entsprechende dauernde Stellung** bis spätestens 1. Juli 1928.

Wohl erfahren, um den weitestgehenden Ansprüchen zu genügen. Sicherer Disponent. Gefl. Offerten und auch Vermittlung von geehrten Herrschaften erbittet

Max Eckardt, Runowo-Kr., powiat Wyrzysk. 2200

Forstpraktikant

mit einjähr. Praxis u. guten Referenzen sucht zwecks weiterer Ausbildung passende Stelle im Forstdienst. Offert. u. **J. 989** an die Geschst.

Tücht., intell. **Getreidekaufmann** m. Gymnal.-Bildg., gut. Rechn., vertraut mit Buchführung, lange Zeit a. Getreide-mühle gearb., deutsch u. poln. sprech., sucht v. sof. **Stellg.** Geh. nach Vereinbarung. Off. unt. **C. 930** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ehrlicher

junger Mann

Mitte 30 er, verh., sucht z. 1. 3. **Vertrauensstell.** als Verwalt., Kassierer od. Exped. Such. war a. der letzt. Stell. üb. 10 J. tätig. Mit Zeugniss. u. Referenzen stets bereit. Offerten unter **D. 998** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junger Mann,

24 Jahre alt, aus der **Getreidebranche**, der auch Fachkenntnisse in Eisenbranche besitzt u. der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, sucht Stellung per 15. März oder 1. April. Offerten unter **J. 2182** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Chauffeur

(Schmied-Schlosser), unverh., 22 J. alt, sucht Stellung. **J. Dehm, Bydg., Sienkiewicza 4.**

Suche für meinen Gesellen, der tüchtig u. zuverlässig ist, und in allen Zweig. d. **Müllerei** perfekt ist, Stellung als **Geselle od. Alleiniger auf Wasser- oder Motormühle**

Zuschrift, sind zu richt. an **Mühlenwerkführer E. Piepke, Sępólno, Pomorze.** 2113

Gärtner

verheir., 35 J., erfahr. in all. Zweig. d. Gärtn., sucht **Stellg.** v. 1. 4. 28 ob. früher. Offerten erbitt. **Fiedler, Bydgoszcz**, Kościuszki 39. 989

Tüchtiger

Gärtnergehilfe

mit guten Zeugnissen sucht Stellung von sof. oder später. Offert. unt **M. 2209** an d. Gst. d. Z.

Gärtner

verh., evgl., der deutsch. u. poln. Sprache mächt., mit allen ins Fach schlagenden Arbeit. erfahr., sucht, gestützt auf gute Zeugn. z. 1. April b. Js. Stellung. Gefl. Offert. erbittet **A. Heise, Sławkowo**, p. Ostaszewo, powiat Toruń. 2083

Suche Stellung zu Kindern u. i. d. Wirtschaft. Bin solide u. ehrl. und nähe auch Wäsche. Gute Zeugnisse vorhanden. Spreche deutsch u. poln. Offert. bitte u. **F. 1010** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Witwe, 43 J. alt, sucht Stellung als **Wirtin** in einem Gutsh. od. spät. Off. u. **E. 1009** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtin sucht Stellung, erfahren in allen Zweigen dieses Berufs, war Leiterin einer Heil-Pflegeanstaltsküche. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. **L. 1037** a. d. G. d. Z.

Aelter. Mädchen, mit gut. Zeugniss., sucht **Dauerstellung** ab 15. 2. od. 1. März als **Alleinmädchen**. Gefl. Off. u. **R. 1026** a. d. Geschft. d. Ztg.

Alleinstehd. Frau sucht zum 15. 2. od. spät. **Stellg. als Wirtin** am liebst. b. ein. alleinstehend. Herrn od. alt. Ehepaar. Offerten unt. **M. 1042** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Suche vom 1. 3. oder später **Stellung als Wirtin** auf einem Gute. Bin im Kochen, Backen, Einmachen u. Federvieh-aufzucht gut bewandert. Gefl. Off. unter **H. 1016** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ev. junges Mädchen, Landwirtstochter, **sucht Stellung als**

Stütze

oder **Haustochter** auf größer. Wirtschaft, um sich z. vervollkommnen. Gefl. Angeb. bitte unt. **L. 2198** an d. G. d. Z.

Evgl. Mädchen

vom Lande sucht zum 1. 3. od. 1. 4. 1928 **Stellung als Stütze** und. Hausfrau wo Gelegenheit wäre auch als **Wirtschafterin** in frauenlosem Haushalt. Mehr. Jahre tätig gew. Stellung gew. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. unt. **R. 2128** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Im Haushalt erfahr. **Deutsche, Näh- u. Kochkenntn.**, kinderlieb, sucht ab sof. **Stellg. als Stütze** od. ähnl. Gefl. Angeb. u. **J. 1017** a. d. Geschft. d. Ztg.

Junges, evangelisches

Mädchen

vom Lande **sucht** zum 1. 3. 28 in besser. Hause **Stellung** zur vervollkommnen, m. Familienanschluß u. fl. Gehalt. Offerten unter **B. 2116** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Haus

frei 3 Zimmer und 2 Morgen Land. Preis 8000 zł verkaufen **Sokołowski I. Błaszak**, Plac Wolności 2.

Privat-Grundstück

mit gutem Boden und Gebäuden, bei 35000 Zł. Anzahlg. zu kauf. ges. Gefl. Angebote auch d. Preises erbeten unter **D. 1051** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Suchen zu kaufen und pachten **Güter** bis 2000 Morg., **Wirtschaften, Fabriken, Mühlen** u. **Häuser** jeder Art. 1051 **Sokołowski I. Błaszak**, Plac Wolności 2.

$5^1/_2$ Morg. Grundstück Weizenbod., volles Inventar, 400 Obstb., 2000 Stachel- u. Johannisb.-Hochst., gr. Erdbeerenanl., Ziegelbach, für 16000 zł. Kr. Stadt Culm, bill. zu verkaufen. 2079 **Friedr. Hoffmann, Dworzysko**, p. Chełmno.

Grundstück

220 Morgen, inkl. 130 Morgen Weizenboden, Rest Wald u. Mittelb., Inlthaus hart an Chaussee gelegen, 2 km von der Bahn, privat, sofort zu verkaufen. Kaufpreis für 85000 zł bei Anzahlg. v. 55000 zu verkaufen. Näheres durch **Güteragentur Jaremba, Tuchola**, Markt 8. 2184

Verkaufe erstkl. Werderwirtschaft

170 Mrg. erstkl. Weizenboden, voll. Inventar, weg. Krankheit, Pr. 60000, Anz. 25—30000 Gld. sowie mitten in Danzig erstklassige Goldgrube

Restaurationsgrundstück

sof. frei. Anz. 20000 Gld. Käufer zahlen keine Provision. Güteragentur

Zulewski, Danzig, Stadtgraben 19, am Bahnhof. 2056

Erstklassige

Rollwagen-Pferde

1 Paar Füchse mit Blesse, seltene Passer (Geschwister), 6- und 7-jährig, 1,72 und 1,73 groß,

1 Paar braune Wallache, 6-jährig, 1,82 groß, sämtliche Pferde mit guten, gesunden Beinen und zugfest,

ferner 1 vis-à-vis-Wagen und 1 Selbstfahrer mit Patentachsen, fast neu, verkauft 2177

Z. Kowalski, Eisenhandlg., Grudziądz. Tel. 48.

Wir sind Käufer **von 1000 bis 1500 Ztr. gesunder oder auch angefrorener**

Fabrik-Kartoffeln.

Gefällige Offerten erbittet 2092

Spar- u. Darlehnskasse Złotowo b. Barcin

Verkaufe meine 150 Mg. **große Wirtschaft** mit tot. u. lebend. Inventar, davon 28 Morg. Weizwiese, 30 Mg. Wald. Offert. unt. **E. 1011** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Wirtschaft, 85 Morg., Privat, mit totem und lebend. Inventar, sof. für 35000 zł zu verkauf. **St. Urbański, Kaźmierzewo b. Rynek.** 1046

Pianino schwarz, kreuzsaitig, **verkauft billig Majewski, Pomorska 65.** 1375

Verkaufe Weißdecke, Pelze, Arbeits- und Kutschgeschirr, Geschäftswagen, junge Milchkuh, 6j. Wallach **Wilczak**, Malborska 13. 1038

1 Paar kräft., zugfeste

Wagenpferde

zu kaufen gesucht. 2166

1000 Ztr. Weizen- und Haferstroh

verkauft ab Hof **A. Werner**, Duże Zajączkowo, pocz. Nowe, p. Świecie.

Schwere hochtragende Kuh

verkauft 2031 **Lufs, Grzybocin** pow. Toruń.

Eine Kuh 8 J. alt, zu verkaufen **Jabs**, ul. Toruńska 160. 1032

Ostfriesische Milchschafe

oder **andere** sucht zu kaufen u. erbitt. Preisangebote 2176 **Molkerei Niewald**, pow. Grudziądz.

Pommersche Riesengänse

1 Ganter, 3 gute Brutgänse, verkauft gegen Höchstgebot 2175 **Frau Käthe Kleiner, Mała Lnissa** p. Niewald, pow. Grudziądz.

Zuchterpel (Peking), große, weiße Rasse (20 zł), hat noch abzugeben **G. Welke, Wiechnacz**, b. Świecie, Pom.

Echter, schwarz. **Dackel**, 4 Monate alt, in gute Hände zu verkauf. **Lokietka 2**, part. 1029

Klavier fast neu, verkauft günstig **Koerdt**, Król. Jadwigi Nr. 4, b. **Pech.** 1045

Ein gut erhaltenes

Harmonium

mit 8—10 Register zu kaufen gesucht. Off. an **W. Fabianski, Świecie**, ulica Mickiewicza. 2196

Eine Bibel

aus dem 17. Jahrhundert, gut erhalten, gegen Höchstgebot zu verkaufen. Angeb. u. **N. 2102** a. d. G. A. **Kriedte, Grudziądz** erbeten.

Gelegenheitskauf! Drillmaschine

Marke Zimmermann, Hallensis, 9" br., günst. abzugeb. Die Maschine ist wenig gebr., sehr gut erhalten, und sofort betriebsfähig. 2106

Hugo Chodan dawn Paul Seler, **Poznań**, ul. Przemysłowa 23.

2 Torfstechmaschinen für 5,0 m Tiefe **8 Torf-Plateauwagen** von 3,0 m Länge, 50 cm Spur hat abzugeben **A. Medzeg, Fordon** 9905

Ausgekämmtes Frauenhaar kauft 1951 **T. Bytomski**, Dworcowa 15a.

Gutkochende Speisekartoffeln gibt in Waggonladg. **Dom. Hartowiec**, p. Montowo. 2133

Teer-Oel-Herings-Fässer kauft laufend 1864 **„Impregnacja", Bydgoszcz**, Jagiellońska 17. Telef. 1214—1215.

Hafer, Stroh u. Heu kauft **Schweizerhof** Jactowskiego 25/27 Tel. 254. 2024

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. Februar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung, geringe Niederschläge und Tagestemperaturen über Null an.

Der „Anschlag“.

Vom Magistrat, Dezernat für das Elektrizitätswerk, erhalten wir folgendes Schreiben, datiert vom 6. d. M.:

„Zu dem Artikel „Ein Anschlag auf das neue Elektrizitätswerk?“, erschienen in Nr. 28 der „Deutschen Rundschau“, teilen wir mit, daß sich tatsächlich in dem im Bau befindlichen Elektrizitätswerk im Zylinder des Dieselmotors Rohöl in größerer Menge befunden hat, als nötig, um den Motor in Bewegung zu setzen, was eine bedeutende Beschädigung des Motors und eventuelle Unfälle verursachen konnte,

daß bisher der Dieselmotor vom Magistrat vertragsgemäß noch nicht übernommen war, sondern sich in den Händen des Lieferanten und seiner Monteure befand und erst nach gründlichem Proben vom Magistrat übernommen wird,

daß der Lieferant des Motors sich in Bromberg befindet und persönlich die Arbeit seiner Monteure leitet,

daß der mutmaßliche Täter einer dieser Monteure war, der vom Lieferanten am Vortage nach einer heftigen Auseinandersetzung entlassen worden war,

daß die Angelegenheit sich in den Händen der Kriminalbehörden befindet.

Wir betonen, daß der entlassene Monteur vertragsgemäß 9½ Mark Lohn und die normalen, ausländischen Sätze in Höhe von 2½ Mark pro Stunde erhielt, was für einen achtstündigen Arbeitstag etwa 70 Złoty ausmachte.

Wir heben hervor, daß, da der Dieselmotor vom Magistrat noch nicht übernommen war und sich in der Hand des Lieferanten und seiner Monteure befand, die Folgen eines etwaigen Unfalls ausschließlich der Lieferant zu tragen gehabt hätte.“

Aus dieser Erklärung des Magistrats geht ungefähr dasselbe hervor, was wir schon berichtet hatten. Wogegen wir uns wandten, war die verhetzende Aufbauschung dieses höchstens als „Sabotageakt“ zu bezeichnenden Falles durch die polnische Presse. Wer diesen Sabotageakt ausgeführt hat, ist durchaus nicht festgestellt. Auch die Erklärung des Magistrats spricht nur von einem „mutmaßlichen Täter“. Wie wir von der Kriminalbehörde erfahren haben, in deren Händen sich ja die Angelegenheit befindet, hat niemand festgestellt, daß der Monteur Hartmann sich irgend etwas hat zuschulden kommen lassen. Allein die Tatsache, daß er sich am Morgen seiner Abreise um 4 Uhr erhob, ließ eine Befürchtung des deutschen Lieferanten und Ingenieurs Niessen wachwerden. Dieser prüfte die Zylinder und entfernte das Öl. Wenn man also schon von einem deutschen „Anschlag“ sprechen will, so muß man aber auch nicht vergessen, daß es ein Deutscher war, der ihn vereitelte.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 3,20 Meter, bei Thorn etwa + 1,00 Meter.

§ **Aus der polnischen national-katholischen Kirche.** In nächster Zeit findet in Bromberg eine Synodalversammlung der polnischen national-katholischen Kirche für das ehemals preußische Teilgebiet statt. Bei dieser Gelegenheit berichtet das nationalkirchliche Organ „Polska Odrodzona“ über sehr günstige Fortschritte der sogenannten altkatholischen Volkskirche in Jugoslawien, die ebenfalls die Einführung der Muttersprache in die Liturgie und die Demokratisierung der kirchlichen Verwaltung erstrebt. 15 neue Gemeinden der jugoslawischen Nationalkirche sind kürzlich vom Ministerium genehmigt worden. Die polnische national-katholische Kirche in den Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada, die im Gegensatz zu dem gespannten Verhältnis zwischen Polen und Litauern in der Heimat, mit der litauischen national-katholischen Kirche in Amerika und Kanada einmütig zusammenarbeitet, befindet sich in besonders günstiger Aufwärtsentwicklung. Zahlreiche Gemeinden bauen eigene Kirchen; in den Parochialschulen erhalten über 6000 Kinder eine polnische Erziehung. Eine Volksuniversität in Scranton Pa. ist soeben gegründet worden. Eine national-polnische genossenschaftliche Organisation „Spójnia“ zählt bereits über 160 Filialen und besitzt einen Sterbekassenfonds von über ½ Million Dollar.

§ **Tuberkulöse Kinder.** Durch ein dankenswertes Entgegenkommen der polnischen Behörde war es dem Posener Wohlfahrtsdienst Ende Januar d. J. möglich, 19 tuberkulöse Kinder in Heilstätten unterzubringen. Es handelt sich um besonders schwere Erkrankungen, nicht bloß an Lungentuberkulose, sondern auch an Haut- und Knochentuberkulose. Ein Teil dieser Kinder ist in einer Heilstätte des bekannten Kurortes Davos in der Schweiz untergebracht worden. Der zweite Teil der Kinder fand Aufnahme in den Spezialanstalten des Universitätsprofessors Dr. Bier in Hohenlychen. Es ist zunächst eine Kur von drei Monaten in Aussicht genommen. Der Wohlfahrtsdienst hat es möglich machen können, daß die beteiligten Eltern weder für die Reisekosten noch für die sonstigen Aufenthaltskosten in Anspruch genommen zu werden brauchten.

§ **Der Durchschnittspreis für Roggen** beträgt im Monat Januar 1928 39,375 Złoty für den Doppelzentner. Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

§ **Ein Feuer** entstand am vergangenen Sonnabend in einem chemischen Laboratorium in der Wilhelmstraße 22. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte im Laufe einer Stunde das Feuer löschen, das einen Teil der Einrichtung und verschiedene Präparate zerstört hatte. Die Ursache des Brandes war wahrscheinlich ein achtlos fortgeworfener Zigarettenstummel.

In **Ein gefährlicher Einbrecher vor Gericht.** Der Dachdecker Josef Pociot aus Kamien, Kreis Konitz, hatte sich am Montag vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte ist beschuldigt, folgende Gegenstände gestohlen zu haben: Fahrräder, Uhren, Garderobe, Schuhe, Wäsche, Flinten, verschiedene Lebensmittel, 70 deutsche Mark, Ringe, silberne Löffel, Uhrketten, mehrere goldene Broschen und 8 Pfund Wurst. Der Verbrecher gibt folgendes an: Er hielt sich in den Dörfern auf, um Arbeit zu suchen, und in einem Dorfe begegnete er zwei unbekannten Personen, die ebenfalls Arbeit suchten. Diese Personen führten große Bündel mit sich und als sie eines Nachts gemeinsam im Freien übernachteten, verschwanden die beiden Unbekannten und ließen die Bündel zurück. Er öffnete die Bündel und fand darin Gold- und Silbersachen und andere Gegenstände vor, die zweifellos von Diebstählen herrührten. Als er dann noch eine gründliche Sortierung der Wertsachen vornehmen wollte, wurde er unverhofft von einem Förster verhaftet. P. betrachtet sich als unschuldiges Opfer zweier unbekannter Diebe! Nach der Festnahme des Angeklagten hörten die Einbrüche in den Dörfern sofort auf. P. hatte bei seiner Festnahme ein Gewehr bei sich, das mit fünf scharfen Patronen geladen war. Außerdem hatte P. in seinen eigenen Taschen mehrere der gestohlenen goldenen Uhren, auf der Brust hatte er sich ein gestohlenes eisernes Kreuz 2. Klasse angeheftet. Die Bestohlenen bekunden als Zeugen, daß der Angeklagte die Wohnungen durch und durch umgewühlt hatte und dabei so geschickt operierte, daß niemand ein Geräusch hörte. Der Staatsanwalt beantragte, den P. mit fünf Jahren Zuchthaus zu bestrafen. Das Gericht fällte folgendes Urteil: Drei Jahre und einen Monat Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

§ **Ein Einbruch** wurde am vergangenen Sonnabend zwischen 1 und 2 Uhr mittags in die Wohnung der Witwe Michalina Tatarynko, Moltkestraße 20, verübt. Die Diebe verschafften sich mit Hilfe eines Nachschlüssels Einlaß in die Wohnung, in der zwei Dienstmädchen anwesend waren. Die Mädchen merkten jedoch nichts davon, daß die Diebe in einem Zimmer ganze Arbeit leisteten: Sie erachteten als mitnehmenswert silberne Medaillen, eine silberne Damen-Armbanduhr, einen Trauring mit dem Monogramm M 5 — 1891, Wäsche, Garderobe und zwei Ausweise, und zwar einen der Wohnungsinhaberin und einen ihres verstorbenen Mannes mit Vornamen Theodor. — Von den Dieben fehlt vorläufig jede Spur.

In **Wegen mehrerer Einbruchsdiebstähle** hatten sich die Arbeiter Andreas Bros, Paul Kaleczyński und Wilhelm Ehrlich, sämtlich aus dem Kreise Wirsitz, vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Die Angeklagten stahlen auf drei verschiedenen Stellen in mehreren Nächten 3½ Zentner Getreide und einen Handwagen. Die Angeklagten sind nur teilweise geständig. Der Staatsanwalt beantragte Strafen von vier bis sieben Monaten Gefängnis; das Urteil lautete: B. drei Monate, K. 2½ Monate und E. zwei Monate Gefängnis.

§ **Ladendiebe** entwendeten aus dem Geschäft Iwanowycz, Friedrichstraße 16, 8 Meter Crepe de Chine. Die Täter waren ein Mann und eine Frau, die unerkannt entkamen.

§ **Fahrraddiebstahl.** Ein unbeaufsichtigt gelassenes Fahrrad wurde auf der Straße einem Erich Görke, Nakelerstraße Nr. 190, gestohlen. Das Rad trug die Nummer 362.

§ **Gestohlen** wurden am 4. d. M. aus einem Lokale an der Berliner Chaussee zwei Mäntel und andere Gegenstände.

*

Vereine, Veranstaltungen ec.

Ruder-Club Frithjof. Mittwoch, den 8. Februar, abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung. (2158

D. G. f. K. u. W. Über „den ernsten und heiteren Christian Morgenstern“ wird am Freitag, den 10. 2., abends 8 Uhr, im Zivilkasino Herr Kunstschriftsteller Carl Meißner-Berlin sprechen. Karten für Mitglieder 2 Zł., für Nichtmitglieder 2,50 Zł. in der Buchhandl. E. Hecht Nachf., Gdańska 19. (2219

Kath. Frauenbund und Elisabeth-Verein. Versammlung Mittwoch (8. 2.), 1/25 Uhr im Zivilkasino. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten. (1049

Die Bäckerinnung veranstaltet am 11. d. M. im Schützenhaus einen Maskenball. 2 Kapellen. Große Überraschungen. Gäste nur gegen Einladung. Eintritt 3 Zł. (1040

Achtung! **Ben Ali kommt!** Debüt am Sonnabend, 11. Februar, im Zirkus „Medrano“. (2154

Der Ldw. Kreisverein Bromberg feiert am Dienstag, den 14. Februar, im Zivilkasino sein diesjähriges Wintervergnügen unter Mitwirkung einiger Kräfte der Deutschen Bühne. Eintrittskarten sind in der Bezirksgeschäftsstelle Bydgoszcz, ulica Zacisze Nr. 4, zu haben. (2153

* * *

* **Inowrocław,** 6. Februar. Holzversteigerung. Die staatliche Oberförsterei Argenau (Gniewkowo) verkauft am Donnerstag, 9. d. M., vormittags 10 Uhr, im Hotel Dworcowy in Argenau auf dem Wege des öffentlichen Meistgebots Nutzholz (Langholz und Blöcke), sowie Brennholz (Kloben, Rollen und Sträucher) aus den Förstereien Zajezierze, Dąbki und Podlesie. — Gleichfalls am Donnerstag, 9. d. M., verkauft die staatliche Oberförsterei Leszyce vormittags 9 Uhr im Saale des Herrn Weglarski in Gr. Neudorf (Nowawies Wielka) auf dem Wege des öffentlichen Meistgebots 300 Kubikmeter kiefernes Nutzholz, 500 Raummeter kieferne Kloben und Rollen und 500 Raummeter kieferne Sträucher 2. und 3. Klasse aus sämtlichen Förstereien. Der Verkauf des Holzes erfolgt in beiden Fällen nur gegen sofortige Barzahlung.

* **Mogilno,** 4. Februar. Ein Brand brach am Freitag nachmittag in Kornfelde in einer Scheune des Besitzers Stanisław Bobkowicz aus, der derart um sich griff, daß in wenigen Minuten die ganze Scheune in Flammen stand. Ein Raub der Flammen wurden außerdem noch landwirtschaftliche Maschinen, sowie rund 12 Zentner ausgedroschenes Getreide. Die polizeilichen Untersuchungen ergaben, daß das Feuer von den Kindern des B. verursacht wurde, die, während die Erwachsenen mit dem Dreschen beschäftigt waren, in einem Winkel mit Zündhölzern spielten.

* **Netzthal** (Osiek), 4. Februar. Rechtzeitige Rettung. Am Freitag vergangener Woche hatte die Arbeiterfrau Worilewko ihre vier Kinder bei einem Ausgang ins Dorf im Bett zurückgelassen. Wahrscheinlich infolge Spielens mit Streichhölzern war das Bett in Brand geraten. Die Tochter des nebenan wohnenden Viehhändlers Rewoliński hatte zuerst den Brandgeruch bemerkt, und ihre herbeigerufene Mutter stürzte bei Feststellung des Brandherdes in die Stube ihrer Nachbarin, wo es noch rechtzeitig gelang, das Feuer, dessen Qualm bereits die ganze Stube angefüllt hatte, zu löschen und so die Kinder vor dem sicheren Erstickungstode zu bewahren.

* **Wreschen** (Wrzesin), 5. Februar. Selbstmord durch Erhängen im Gefängnis beging Józef Robach, der wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens verhaftet worden war.

Wirtschaftliche Rundschau.

Kapitalerhöhung und Fusionierung der Kabel Polski A.-G. Auf einer am 3. Februar stattgehabten Generalversammlung der Kabel Polski A.-G., Bromberg, wurde beschlossen, das Aktienkapital von 2 auf 5 Millionen Zł. zu erhöhen. Diese Erhöhung ist das Ergebnis einer Verständigung zwischen der A.-G. „Siła i Światło“ in Warschau, dem gegenwärtigen Hauptaktionär der Kabel Polski A.-G., und einer aus drei großen ausländischen Kabelfabriken bestehenden Gruppe. Diese ausländischen Fabriken sind: Felten u. Guilleaume, Fabrik für elektrische Kabel und Walzstahl und -Kupfer, Wien; Tschechisch-Mährisch Elektrotechnische Werke Fr. Křižík, Prag; Felten u. Guilleaume, Fabrik für elektrische Kabel, Budapest. Die neue Aktienemission der Kabel Polski A.-G. wird an die bisherigen Aktionäre der Gesellschaft verteilt. Auch bei der Neugruppierung hat das polnische Kapital die Mehrheit. Der Betrieb der Fabrik soll durch Ausnutzung der Patente und technischen Neuerungen, die die einbezogenen ausländischen Fabriken besitzen, reorganisiert und die Fabrikation durch Herstellung von Kabeln für unterirdische Telephonverbindung zwischen den Städten erweitert werden. Der neue Aufsichtsrat setzt sich wie folgt zusammen: Präses Stanisław Graf Lubomirski, Vizepräses R. J. Knaur und T. Sułowski, ferner Dr. Paul Cahn-Speyer, Kasimir Gayczak, Wiesław Gerlicz, Alfred Goldklang, Wiczysław Hofman, Ludwig Hoor, Janusz Regulski, Dr. Jan Trebicky, Reinhold Wicar, Andreas Wierzbicki. Der bisherige langjährige Direktor Wdziękoński übernahm die erste Stelle in der Direktion der Gesellschaft.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 7. Februar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 6. Februar. Danzig: Ueberweisung 57,53 bis 57,67, bar 57,58—57,72, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,925—47,125, Kattowitz 46,975—47,175, bar gr. 46,75—47,15, kl. 46,725—47,125, Bukarest: Ueberweisung 18,16, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,10, Newyork: 11,25, Riga: Ueberweisung 59,50.

Warschauer Börse vom 6. Februar. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien 124,17, 124,48 — 123,86, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Kopenhagen —, London 43,43¼, 43,54 — 43,32½, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,02¾, 35,11½ — 34,94, Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,55, 171,98 — 171,12, Stockholm —, Wien —, Italien 47,19, 47,31 — 47,07.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 6. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen London 25,005 Gd., —,— Br., Newyork 5,1270 Gd., 5,1400 Br., Berlin 122,33 Gd., 122,64 Br., Warschau 57,53 Gd., 57,68 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,57 Gd., 57,71 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 6. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 4. Februar Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.789	1.793	1.788	1.792
—	Kanada . . 1 Dollar	4.180	4.188	4.180	4.188
5,48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.965	1.969	1.966	1.970
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.925	20.965	20.924	20.964
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.123	2.127	2.131	2.135
4.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.404	20.444	20.40	20.44
4 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1825	4.1965	4.1880	4.1960
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.5025	0.5045	0.5025	0.5045
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.276	4.284	4.276	4.284
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.70	169.04	168.68	169.02
10 %	Athen	5.544	5.556	5.544	5.556
4.5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.325	58.445	58.315	58.435
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.56	81.72	81.56	81.72
6 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.546	10.566	10.545	10.565
7 %	Italien . . . 100 Lira	22.16	22.20	22.16	22.20
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.361	7.375	7.363	7.377
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.12	112.34	112.10	112.32
8 %	Lissabon . 100 Esc.	19.68	19.72	19.68	19.72
6 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.35	111.57	111.31	111.53
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.44	16.48	16.44	16.48
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.412	12.432	12.412	12.432
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.56	80.72	80.55	80.71
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.633	3.027	3.033
5 %	Spanien . . 100 Pes.	71.28	71.42	71.42	71.56
3.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.39	112.61	112.39	112.61
6.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	59.975	59.095	58.96	59.08
6 %	Budapest . . . Pengö	73.21	73.35	73.21	73.35
8 %	Warschau . . 100 Zł.	46.925	47.125	46.90	47.10

Züricher Börse vom 6. Februar. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,1985, London 25,32¼, Wien 73,25, Italien 27,49, Belgien 72,40, Budapest 90,30, Helsingfors 13,15, Sofia 3,74½, Holland 204⅜, Oslo 138,20, Kopenhagen 139,20, Stockholm 139,55, Spanien 88,50, Buenos Aires 2,22¼, Tokio 2,44, Bukarest 3,20½, Athen 6,90, Berlin 124,00, Belgrad 4,13½, Konstantinopel 2,63½, Paris 20,41⅞, Prag 15,41.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,239 Zł., 100 franz. Franken 34,871 Zł., 100 Schweizer Franken 170,778 Zł., 100 deutsche Mark 211,856 Zł., 100 Danziger Gulden 172,605 Zł., tschech. Krone 26,298 Zł., österr. Schilling 124,99 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 6. Febr. Festverzinsliche Werte: 5proz. Konvers.-Anleihe 66,00 G. 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 92,75 G. 4proz. Konv.-Anl. der Pos. Landsch. 51,50 B. 6proz. Rogg.-Br. der Pos. Landsch. 26,00 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe 65,50 B. Tendenz: ruhig. — Industrieaktien: Bank Przemysł. 1,00 G. C. Hartwig 48,00 B. Dr. Roman May 107,5 G. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen	44.50—45.50	Viktoriaerbsen . .	60.00—82.00
Roggen	38.00—39.00	Wicken	30.00—33.00
Roggenmehl (65%) .	55.75	Peluschken	30.00—33.00
Roggenmehl (70%) .	54.25	Gelbe Lupinen . .	24.00—25.00
Weizenmehl (65%) .	64.50—68.50	Blaue Lupinen . .	22.50—23.50
Braugerste	39.50—41.00	Serradella	23.50—24.50
Marktgerste . . .	33.00—35.00	Klee (weißer) . .	180.00—280.00
Hafer	32.50—34.50	„ (gelb.) m. Schale	60.00—80.00
Weizenkleie . . .	26.50—27.50	„ (gelb.) o. „	150.00—180.00
Roggenkleie . . .	26.50—27.50	„ (roter) . .	220.00—310.00
Rübsen	63.00—70.00	„ (schwed.) . .	260.00—320.00
Felderbsen	48.00—53.00	Heu, lose	—.—
Folgererbsen . . .	55.00—65.00	Stroh, gepr. . . .	—.—

Gesamttendenz schwach mit der üblichen Tendenz. Roggen, Braugerste, Hafer und Roggenmehl ruhig. Weizen und Weizenmehl schwach.

Berliner Produktenbericht vom 6. Februar. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 226—229 (74,5 Kilogr. Hektolitergew.), März 256,50, Mai 265 bis 264,50, Juli 270—269,50. Roggen märk. 229—233 (69 Kg. Hektolitergewicht), März 255,50, Mai 261,50—261,25, Juli 253,50—253. Gerste: Sommergerste 220—270. Hafer märk. 201—212, März 225,75, Mai 234,50. Mais loko Berlin 215—217 (zollbegünstigter Futtermais). Weizenmehl 28,75—33,00. Roggenmehl 29,75—33,00. Weizenkleie 15,25—15,30. Roggenkleie 15,25. Raps 345—350. Viktoriaerbsen 48 55, kleine Speiseerbsen 32 bis 35, Futtererbsen 21 bis 22. Peluschken 20—21, Ackerbohnen 20—21, Wicken 21—24, Lupinen, blau 14,00—14,75, Lupinen, gelb 15,50—16,00. Serradella, neue 21—24. Rapskuchen 19,75—19,90, Leinkuchen 22,00 bis 22,20. Trockenschnitzel 12,90—13,00. Soyaschrot 21,20—21,30, Kartoffelflocken 24,00—24,60.

Tendenz für Weizen matter, Roggen matter, Gerste behauptet, Hafer etwas fester. Mais fest, Weizenmehl ruhig, Roggenmehl ruhig, Weizenkleie und Roggenkleie stetig.

Materialienmarkt.

Rohleder. Posen, 6. Februar. Orientierungspreise für Rohleder, gezahlt aus erster Hand: gesalzenes Rindleder 1. Gattung je Kg. 2,50, getrocknetes 1. Gattung 4,00, gesalzenes Kalbfell 1. Gattung das Stück 14,00, getrocknetes 1. Gattung 9, ein Pferdefell das Stück 1. Gattung 45, gesalzenes Schafleder 1. Gattung das Kg. 2,20, getrocknetes 3—4, ein Ziegenfell das Stück 12, ein Lammfell 0,50, ein Hirschleder 8, ein Winterrehfell 1. Gattung 2,50, ein Sommerrehfell 4, ein Hasenfell 3 Zł.

Berliner Metallbörse vom 6. Februar. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam —,—. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 214, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 95,00—100,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,00—79,00.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel am 6. Februar:

Krakau	— — — (—)	Graudenz . . .	+ 1,20 + (1,16)
Zawichost . . .	+ 1,20 + (1,34)	Kurzebrak . . .	+ 1,29 + (1,32)
Warschau . . .	+ 1,66 + (1,59)	Montau	+ 0,87 + (0,94)
Plock	+ 1,85 + (1,93)	Piekel	+ 0,68 + (0,77)
Thorn	+ 1,79 + (1,80)	Dirschau	+ 0,28 + (0,38)
Fordon	+ 1,01 + (1,01)	Einlage	+ 1,82 + (1,92)
Culm	+ 1,02 + (1,00)	Schiewenhorst	+ 2,00 + (2,10)

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Eisbericht vom 6. Februar:

Eisverhältnisse auf der oberen Stromweichsel bis km 770,2 unverändert. Von km 770,3 bis zur Mündung schwaches Jungeistreiben, Eisbrecher „Drewenz“, „Brahe“, „Ferse“ und „Welle“ liegen in Brahemünde, „Montau“ in Dirschau, die übrigen Dampfer in Einlage.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Die Scholle“ Nr. 3.

ORIENT-TEPPICHSCHAU!



Hiermit zur gefl. Kenntnis des hochverehrten Publikums, daß ein großer Transport **echter Teppiche aus dem Orient von der persischen Firma A. Der Aprahamian** eingetroffen ist.

Wundervolle Musterungen, hervorragende Qualitäten, wie: Taebris, Teheran, Meched, Afgan, Heris, Chiraz, Mossul, Beludzistan, seidene Brussa-Gebetteppiche und andere. Teppiche bis 24 qm groß, Bettvorleger Brücken (Gebetteppiche). 2199

Günstige Preise! Gelegenheitskäufe! Ich bitte mein Lager zwanglos besichtigen zu wollen!

Gdańska Nr. 165 **A. O. Jende, Bydgoszcz** Telefon Nr. 14-49

Töchterpensionat Geschw. Huwe

Gniezno, Park Kościuszki 16.

Jg. Mädchen mit und ohne Lyceumsreife finden Aufnahme zur Ausbildung im gesamt. Hauswesen: Gutbürgerl. und feine Küche, Backen, Plätten usw., sie werden im Wäschenähen, Schneidern und Handarbeiten angeleitet; auch hab. die Pensionärinn. Gelegenh. zur Fortbild. in Sprachen, Wissenschaft u. Musik, sow. Gymnastik u. Tanz. Eigene Villa mit schön. Garten. Herzl. Familienleben, gute Verpflegung. Beginn des Sommerkursus **den 10. April.** Prospekte gegen Einsdg. von Doppelporto. 1505

Gräfl. Forstverwaltung Gartowice

verkauft am **Montag, den 13. Februar,** vorm. 10 Uhr, im Lokale Niedzielski-Grupa

Brennholz

nach Vorrat **Kloben- und Knüppelständer, Koppelpfähle u. Kiefernstangen I.-III. Klasse** aus dem Schutzbezirk **Mniszek.** Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Barzahlung Bedingung. 2195

Die Forstverwaltung.

Wir verkaufen

ständig waggonweise:

trockene Kiefern-Kloben I. Kl.

zum Preise von zł 15.—

trockene Kiefern-Knüppel I. Kl.

zum Preise von zł 12.—

trockene Kiefern-Knüppel II. Kl.

zum Preise von zł 8.— 2197

pro Rm franko Waggon Ostromecko.

Anfragen: Zarząd Dóbr Ordynacji, Ostromecko.

Perfekte Schneiderin arbeitet: **Kleider** von **8** zł an, **Kostüme** von **18** zł an, **Mäntel** von **16** zł an. 922
Wanda Gruntkowska, Sienkiewicza 32, II.



Jeder Arzt kennt

Scott's Emulsion

und verordnet sie mit Vorliebe als Nährmittel bei Skrofulose, englischer Krankheit und Lungenleiden wegen ihres hohen Gehalts an Vitaminen und organisch gebundenem Phosphor.
„Scott's Emulsion" ist von angenehmem Geschmack, gut bekömmlich, leicht verdaulich. Man verl. nur Original „Scott". Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien. 15818

Zuckerkranke

Verlangen Sie kostenfrei Preisliste über neuartige Nährmittel u. 65 wertvolle Kochrecepte,
Dr. Malowan & Co.,
Danzig, Abtl. 24. 1741

Infolge frühzeitigen, günstigen Einkaufs liefern wir **prima blaue**

• Luzerne •
u. Rübensamen

billiger als jede Konkurrenz.
Bemusterte Offerten auf Anfrage.

Gustav Dahmer, Danzig
Samengrosshandlung
Gegründet 1891. 2012



Drahtgeflechte
4- und 6eckig
für Gärten u. Geflügel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

Frühbeetfenster

Gewächshäuser, sowie Gartenglas, Glaserkitt u. Glaserdiamanten liefert
A. Heyer, Grudziądz
Frühbeetfensterfabrik. 1793

Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg** im **In-** und **Auslande**

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 1874
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Billige **Hausschneiderin** Zu erfragen **Kluth,** Sienkiewicza 68. 934

Empf. alle Sorten
Därme.
Schulz,
Dworcowa 18 d.
Telef. 282. 52

Schlittenkufen

gebogene Radfelgen in allen Größen offer.
Holzbiegerei Borowski, Nakło. 2011

Heirat

Förstertochter

von echtem Schrot und Korn, evgl., tüchtig für Haus und Hof, angenehme Erscheinung, Aussteuer vorhanden, wünscht einen netten, lieben Herrn von 36 J. aufwärts, in sicherer Position, kenn. z. lernen zwecks später. **Heirat.** Off. u. C. 2136 a. d. G. d. Z.

30er, evgl. **Landw.,** 8000 zł Verm., wünscht **Einheirat** in Landgrundst. bis 80 Mrg. Off. nach **Fordon,** Bydgoska 51, I. r. 1036

Diskretion Ehrensache! 22jähr. Blondine, evgl., mittelgr., vermög., w. Handw. od. Kaufm. in sich. Lebensstell. zwecks **Heirat** kennen z. lernen. Nur Herren mit tadell. Ruf, denen a. d. Gründ. des eig. Heims m. ein. heit. Mädel gelegen ist, werd. gebet., Adr. und Bild unt. **D. 1044** an die Geschäftsst. d. Ztg. einzs.

Besitzertochter

evangl., anfangs 30 er. 8000 Złoty Vermögen wünscht besseren Herrn kennen zu lernen, zw.

Heirat.

Einheirat in Landwirtschaft erwünscht. Off. mit Bild, welches zurückgef. wird, unter **H. 2165** an die Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz.**

Wohnungen

Von sofort oder später
1–2-Zimmer-Wohnung u. Küche
von ordentlichem Ehepaar gesucht. Miete kann auf 1 Jahr im voraus gezahlt werd. Renovierungs-Kosten werden erstattet. Gefl. Offert. unt. **B. 11568** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Möbl. Zimmer

Möbl. sonnig. Vorderzimmer v. 15. 2. zu verm. **Sienkiewicza 7,** I r. 956

Pensionen

Dame von 40–50 J., auch Witwe mit Kind, findet **dauernden Aufenthalt** in frauenlos. Gutshaush. (1600 Morgen) geg. Hergabe einer erststelligen Hypothek von ca.
80000 zł
oder Beteiligung gegen Sicherheit. Angeb. u. **B.** 2134 a. d. Geschst. d. Zeitg.

Das gute

Qualitätspiano

prämiiert mit der goldenen Medaille finden Sie in der 807

Centrala Pianin
Bydgoszcz, Pomorska 10
Tel. 1738. gegenüber der Feuerwache. Tel. 1738.
Mässige Preise. – Günstige Teilzahlungen.
Niederlagen in Lodz und Lemberg.

Wielkopolska Fabryka Farb

St. Dyczkowski i Ska
Poznań, Plac Wolności Nr. 17
Farbenfabrik für Chemische Buntfarben und Erdfarben
empfiehlt: 658

Ocker **Kalkgrün**
Umbra **Kalkblau**
Oelschwarz **Kalkrot**
Frankf. Schwarz **Chromgrün**
Signalrot **Chromgelb**
Moderot **Zinkgrün**
Zinnober **Zinkgelb**
Pariserblau **Terra de Siena**
Mahagonibraun und andere
sowie sämtliche Farben für Handel u. Industrie.

Młyn Parowy
Fordon

Tel. 25 Tel. 25

ist ständ. Käufer für Weizen, Roggen und Grützgerste je Qualität 804

zu den höchsten Tagespreisen und sofortiger Kasse.

Beste Oberschles.



Steinkohlen, Hüttenkoks
Steinkohlen-Briketts

für Industrie und Hausbrand waggonweise u. Kleinverkauf

Górnośląskie Towarzystwo Węglowe
Tow. z ogr. por.
TORUŃ, ulica Kopernika 7.
Telefon 128–113. 1783
Vertretung d. Konzerns „Robur"—Katowice.

Das **beste Bier ist** und **bleibt**
Prazdrój Wielkopolski
aus dem **Browar Bydgoski** - Tel. 1603 u. 1608
Trinket und überzeugt Euch! 2181

Gemüse-, Blumen-, Gras- und Feldsämereien

A. Rathke & Sohn G. m. b. H.
Großbaumschulen - Gärtnerei - **Samenzucht**
PRAUST bei DANZIG
Preislisten kostenlos. 1728
Sendungen nach Polen zollfrei!

Porträt gratis

24×30, schon bei **12 Karten** **5.80**
„Foto-Rubens"
Gdańska 153.
Tel. 142. 1561

Tilsit. Vollfett- und Quadrat-Käse

1938

sowie gepreßten
Speisequark
hat laufend preiswert abzugeben 1938
Dampfmolkerei Szubin.

Saison-Ausverkauf!

Wir wollen unsere Vorräte um **jeden Preis räumen,** daher verkaufen 162

Fast umsonst:

Kinderstrümpfe, Gr. 1-10	früher	1.75	jetzt	0.95
Damenstrümpfe, Flor	„	1.95	„	0 95
Damenstrümpfe, Waschseide	„	3.95	„	1.95
Kinderstiefel, Baby	„	3.50	„	1.95
Kinderhüte, Sammet	„	6.50	„	2,95
Damenstrümpfe, Bembergs.	„	5.95	„	3.95
Damenhandschuhe, Glacé	„	7.50	„	5.95
Kinderjacken, gestrickt	„	9.50	„	5.95
Damen-Hemdhosen, farbig	„	14.50	„	7.95
Damen-Nachthemd., Hohls.	„	14.50	„	7.95

Fabelhaft billig:

Pantoffel, Ledersohle	früher	5.25	jetzt	2.95
Hausschuhe, gemustert	„	6.50	„	3.95
Hausschuhe, Kamelhaar	„	9.75	„	6.95
Kinderkleider, Popelin	„	9.50	„	6.95
Hausschuhe, Ia Leder	„	13.50	„	9.75
Strickjacken, Reine Wolle	„	14.50	„	10.50
Damenschuhe, Boxcalf	„	19.50	„	13.50
Damenschuhe, Chevreau	„	25.—	„	16.50
Damenschuhe, feinfarbig	„	28.50	„	19.50
Damenschuhe, Lack	„	32.50	„	19.50
Herrenschuhe, Handarbeit	„	25.—	„	19.50
Herrenschuhe, genäht	„	32.50	„	25.00
Herrenschuhe, Lack	„	38.50	„	28.50

Verlustpreise:

Pullover, reine Wolle	früher	32.50	jetzt	16.50
Damenkleider, Popeline	„	25.—	„	16.50
Damenschuhe, Brokat	„	25.—	„	19.50
Damenkleider, Waschseide	„	35.—	„	25.—
Damenjacken, Wolle u. Seide	„	38.50	„	28.50
Damenkleider, Crêpe de chine	„	58.—	„	38.50
Damenmäntel, Winterstoffe	„	68.—	„	38.50
Strickkostüme, reine Wolle	„	68.—	„	48.50
Damenmäntel, Rips	„	78.—	„	58.—
Damenmäntel, Pelzbesatz	„	118.—	„	68.—
Damenmäntel, Krimmer	„	118.—	„	68.—
Damenmäntel, Plüsch	„	128.—	„	78.—
Damenmäntel, Ia Rips	„	138.—	„	98.—
Damenmäntel, Modelle	„	198.—	„	138.—

Turnschuhe, Pepege	35/41	28/34	21/27
	4.95	3.95	2.95
Kinderstiefel, Kamelhaar	25/26	21/24	18/20
	5.95	4.95	3.95
Kinderstiefel, Boxcalf	32/36	27/31	20/26
	12.50	9.75	7.95
Schneeschuhe, Pepege	35/40	30/34	25/29
	16.50	15.00	12.50

Kein Postversand. Kein Umtausch.

Mercedes, Mostowa 2.

Photograph. Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole.
Anerkannt gute Arbeiten. 1510
Spezialist für Kinder-Aufnahmen.

Hotel Victoria

Mittwoch, den 8. Februar 1928

Großes Wurst-, Flaki- und Eisbein-Essen

(Eigener Hausschlachtung)
verbunden mit **musikalischer Unterhaltung.**
Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.
1048 **J. Drahaim.**

Käse

prima goldgelbe Ware, in Kisten v. 90 Pfd. zum Preise v. 40 gr pro Pfd. gibt unter Nachnahme ab. Außerdem **Romadour** u. **Camembert** stets auf Lager. 2093

P. Schoening,
Molkerei Wysoka.
Telefon 35.
Station Białośliwie.

Erfinder - Vorwärtsstrebende, Verdienstmöglichkeit? Aufkl. Broschüre „Ein neuer Geist" gratis d. **Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzerstr. 71.** 15856

Kalidüngesalz 22 u. 42 %
Kainit und Thomasmehl
Superphosphat
schwefels. Ammoniak
Kalkstickstoff
Chilisalpeter
Norgesalpeter 992

liefert billigst ab Lager am Bahnhof.
Kredit nach Vereinbarung.

Landw. Ein- & Verkaufsgenossenschaft
Tel. 27 **Gniewkowo** Tel. 27



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, d. 9. Febr. abends **8** Uhr:

Der doppelte Moritz.

Eintrittskarten wie üblich. 2139
Die Leitung.

Kino „Nowości"

ulica Mostowa 5 Telefon Nr. 386

Anfang 6.45 u. 8.50
Sonn- und Feiertage
3.20 u. 5.10

Heute! Premiere des höchstinteressanten Dramas 2216

„Wyrok bez sądu"

(Urteilsspruch ohne Gericht)

In den Hauptrollen: Die entzückende
Lee Parry und Harry Liedtke
12 große Akte.